



Konstant im Wandel.

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014.

Auf einen Blick

	2014 CHF Mio.	2013 CHF Mio.	2012 CHF Mio.	2011 CHF Mio.	2010 CHF Mio.
Bilanz					
Bilanzsumme	21 751,3	20 522,9	19 241,1	18 741,9	17 119,8
Hypothekarforderungen	16 709,0	15 973,3	15 009,7	14 393,8	13 696,6
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 474,4	9 963,7	9 371,4	8 765,0	8 148,0
Erfolgsrechnung					
Betriebsertrag	356,5	349,8	364,0	360,2	361,4
Bruttogewinn	200,2	192,8	206,0	202,4	186,9
Jahresgewinn	115,8	112,3	111,9	109,0	108,9
Ausschüttungen auf Zertifikatskapital	19,4	18,8	18,8	18,8	18,8
Ausschüttungen an den Kanton	42,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Weitere Angaben					
Personalbestand (Personen)	750	777	773	767	749
Personalbestand (Vollpensen)	636	657	654	658	642
Anzahl Niederlassungen	24	25	25	25	27
Assets under Management	13 999	13 390	12 862	12 489	12 369
Durchschnittliche Zinsmarge	1,310%	1,330%	1,461%	1,528%	1,497%
Return on Equity	9,03%	10,63%	10,82%	10,45%	11,11%
Cost-Income-Ratio ¹⁾	43,83%	44,86%	43,40%	43,82%	43,35%
Kantonalbank-Zertifikat					
Jahresschlusskurs (in CHF)	895,50	930,50	1 110,00	1 300,00	1 280,00
Nominalwert (in CHF)	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Dividende je Zertifikat (in CHF)	34,00	33,00	33,00	33,00	33,00
Börsenkapitalisierung ²⁾	1 943,2	2 019,2	2 408,7	2 821,0	2 777,6

¹⁾ 2010: Kennzahl bereinigt um Aufwand für IT-Migration

²⁾ Zertifikats- und Dotationskapital

Inhalt

Seite 4–12

Highlights	4
Vorwort	6
In Kürze	12

Seite 14–19

Nachhaltigkeitsbericht	14
-------------------------------	----

Seite 20–41

Corporate Governance	20
Struktur und Aktionariat	20
Organigramm	22
Kapitalstruktur	24
Verwaltungsrat	25
Geschäftsleitung	32
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	34
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	37
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	37
Revisionsstelle	38
Informationspolitik	39

Seite 42–49

Organe, Stiftungen	42
---------------------------	----

Seite 50–100

Finanzteil	50
-------------------	----

Highlights 2014

200 247 000

Bruttogewinn.

Mit 200 247 000 Franken ist der Bruttogewinn 2014 einer der besten in der Geschichte der BLKB.

43,8%

Cost-Income-Ratio.

Mit 43,8 Prozent liegt 2014 die Cost-Income-Ratio im unteren Teil des Zielkorridors von 40 bis 50 Prozent.



+9,3 Mio. Ertrag
-6,6 Mio. Kosten

Ertrag vs. Kosten.

Die Erträge wurden 2014 um 9,3 Mio. Schweizer Franken gesteigert und die Kosten um 6,6 Mio. Schweizer Franken gesenkt.

98%

Weiterempfehlung.

98 Prozent der Mitarbeitenden haben bei einer Befragung angegeben, die BLKB als Arbeitgeberin weiterzempfehlen.

9,47%

95-Prozent-Modell.

Insgesamt 76 Mitarbeitende oder 9,47 Prozent der BLKB wählen das 95-Prozent-Arbeitszeitmodell.

9,7

Return on Equity.

Mit 9,7 liegt die Eigenkapitalrendite deutlich über der Vorgabe von Swap plus 3 Prozent.

**150-Jahr-Jubiläum.**

Mit zahlreichen Anlässen, Wettbewerben und Aktionen hat die BLKB ihr Jubiläum mit der Bevölkerung gefeiert.

169 124

E-Rechnungen.

169 124 elektronische Rechnungen haben Kundinnen und Kunden im Jahr 2014 über das E-Banking der BLKB abwickelt.



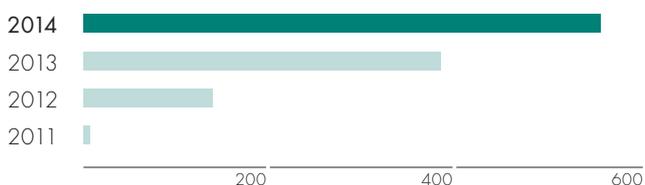
42 Mio.

Ausschüttung an den Kanton.

Die Ausschüttung an den Kanton Basel-Landschaft erreicht mit 42 Mio. Schweizer Franken eine neue Höchstmarke.

E-Hypothek.

Die Ausleihungen der zusammen mit Swissquote angebotenen E-Hypothek klettern 2014 über die Marke von 500 Mio. Schweizer Franken.



Urs Baumann
Othmar Cueni

Wechsel Bankrat und GL.

Othmar Cueni, Leiter Private Kunden, zog sich im April 2014 altershalber aus der Geschäftsleitung zurück. Nach elf Jahren gab Urs Baumann im Mai 2014 seine Tätigkeit im Bankrat der BLKB auf.

Offen bleiben.

2014 war ein Jahr, in dem sich das Modell und die Werte der Basellandschaftlichen Kantonalbank bewähren mussten. Das Umfeld war geprägt von Ereignissen, die Instabilität und Unsicherheit zur Folge haben – international und national. Stichworte sind etwa: Politische Destabilisierung in Nahost und Osteuropa, Zerfall der Erdölpreise, substanzieller Wertverlust des Rubels, DoJ-Programm, Millionenbussen für Schweizer Banken, Annahme der Einwanderungsinitiative, Negativzinsen der SNB, zweiter antizyklischer Puffer für hypothekarische Kredite. Alle diese Faktoren wirken sich eher ungünstig auf die Ertragslage von Retailbanken aus.

«2014 hat die BLKB eines der besten Ergebnisse in ihrer Geschichte erzielt.»

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen haben wir 2014 mit einem Bruttogewinn von gut 200 Millionen Franken eines der besten Ergebnisse in der Geschichte der BLKB erzielt. Dabei haben wir sowohl die Erträge gesteigert (+CHF 9,3 Mio.) als auch die Kosten gesenkt (–CHF 6,6 Mio.). Unsere Zielvorgaben haben wir mit Ausnahme des Eigenmitteldeckungsgrads erreicht oder übertroffen. So liegt die Cost-Income-Ratio mit 43,8% im unteren Bereich des Zielkorridors von 40–50%. Der Return on Equity liegt mit 9,7 deutlich über der Vorgabe von Swap plus 3%. Der Eigenmitteldeckungsgrad dagegen hat mit 211% den mittelfristigen Zielwert von 250% noch nicht erreicht. Die Erreichung dieses Ziels ist mit der Einführung der beiden antizyklischen Puffer sehr viel anspruchsvoller geworden. Eine Verbesserung des Eigenmitteldeckungsgrads wird im aktuellen Zinsumfeld kaum möglich sein.

Die Digitalisierung der Kommunikationstechnologie entwickelt sich weiter und beeinflusst das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten – nicht nur in der Konsumgüterindustrie. Den Banken erwächst völlig neue Konkurrenz. Apple hat ein eigenes Zahlungssystem entwickelt, Zahlungen von Handy zu Handy werden möglich und üblich, das Crowdfunding eröffnet neue Möglichkeiten im Sponsoring oder Kreditwesen.

Diese Entwicklungen finden ausserhalb unseres primären Geschäftsgebiets statt, aber sie wirken sich spürbar auf unser Geschäft aus und beeinflussen unser Geschäftsmodell. Die Schweiz und das Baselbiet sind in dieser grenzenlosen digitalisierten Welt keine Inseln. Wir müssen die internationalen und nationalen Entwicklungen analysieren, richtig reagieren, aber auch aktiv agieren. Das Motto unseres Leitbilds heisst «erfolgreich mitgestalten». Und genau das tun wir und haben es auch 2014 getan. Voraussetzung dafür ist Offenheit. Wir können es uns nicht leisten, uns in ein Réduit zwischen «Schönebuech und Ammel» zurückzuziehen – ganz einfach, weil es diesen geschützten Raum nicht gibt. Wir wollen neue Chancen wahrnehmen, den Wandel bewusst aktiv mitgestalten – wo immer dies für uns möglich und sinnvoll ist.

Uns ist bewusst, dass nichts so konstant ist wie der Wandel. Aber für uns ist es genauso wichtig, dass wir im Wandel konstant sind. Wir machen auch in Zukunft nur Geschäfte, die wir verstehen und wir richten unser Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Das bedeutet: Wir sind und bleiben berechenbar. Berechenbar für unsere Kundinnen und Kunden, berechenbar für unser Partner und Lieferanten, berechenbar vor allem aber auch für unsere Mitarbeitenden.

Hohe Mitarbeiterzufriedenheit im Wandel

Dieser Wandel ist auch für unsere Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung: Zusätzliche Ausbildungstage, neue Arbeitsabläufe, neue Arbeitsteilung, neue Aufgaben. Sie müssen offen sein



Elisabeth Schirmer-Mosset Bankpräsidentin, Dr. Beat Oberlin Präsident der Geschäftsleitung

für Neues, für Veränderungen. In dieser anspruchsvollen Phase haben wir unsere Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse belegen eindrücklich unsere gute Firmenkultur und die Bereitschaft, den Wandel mitzumachen und mitzugestalten.

An der diesjährigen Befragung haben sich 87% aller Mitarbeitenden beteiligt. Dies ist ein neuer Höchstwert. Die Ergebnisse zeigen, dass in dieser Veränderungsphase das Commitment der Mitarbeitenden zur BLKB mit 84 von 100 Punkten überdurchschnittlich hoch ist. Die allgemeine Zufriedenheit liegt bei hohen 75%. Und: 98% würden die Bank als Arbeitgeber weiterempfehlen.

Innovativ sein

Für den Erfolg im Wandel spielen Innovationen eine zentrale Rolle. Im Berichtsjahr hat die Innovation Factory der BLKB ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es, den Innovationsprozess innerhalb der Bank kontinuierlich voranzutreiben. Offen zu sein für Entwicklungen ausserhalb und innerhalb der Bank ist ein wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Erfolg der BLKB. Als erste Bank in der Schweiz lancierten wir 2011 eine Online Hypothek in Zusammenarbeit mit Swissquote. Im Berichtsjahr finanzierten wir auf diesem Kanal bereits Ausleihungen in der Höhe von über CHF 500 Millionen in der ganzen Schweiz.

2014 haben wir als erste Schweizer Bank die Erdbebenversicherung für unsere Hypotheken eingeführt. Die Region Basel gehört in der Schweiz zu den erdbebengefährdetsten Gebieten. Das Beben von 1356 war eines der stärksten Erdbeben in Europa. Seit Oktober 2014 profitieren die Hypothekarschuldner der BLKB von einer kostenlosen Versicherung, welche Schäden in der Höhe des Gebäudeversicherungswerts übernimmt. Dabei sind Schäden gedeckt für Erdbeben bis zur Stärke des historischen Bebens von 1356. Von dieser Versicherung profitieren nicht nur die Hypothekarschuldner. Sie reduziert eines der grössten Risi-

ken der BLKB – und damit auch des Eigentümers, dem Kanton Basel-Landschaft – signifikant. Mit der Erbebenversicherung ist der grösste Teil des BLKB-Hypothekarportfolios abgesichert.

Auch mit der Lancierung des Crowdfundings miteinander-erfolgreich.ch im 4. Quartal des Berichtsjahrs haben wir eine Pionierrolle im Schweizer Bankenmarkt gespielt. Mit der Etablierung des Crowdfunding-Marktplatzes reagieren wir auf eine aktuelle Entwicklung und positionieren uns in einem wachsenden Markt. Immer mehr werden klassische Bankaktivitäten auf elektronischen Plattformen direkt zwischen Privaten oder Unternehmen abgewickelt. Unser Partner im Crowdfunding ist Swisscom. Damit setzen wir unsere Partnerstrategie fort, die zum Ziel hat, bei Partnerschaften wenn immer möglich mit der Nummer Eins im Markt zusammenzuarbeiten.

Mit der E-Beratung bauen wir unser Angebot auf den elektronischen Kanälen weiter aus. Dabei bieten wir unseren Kundinnen und Kunden zeitlich flexibel eine umfassende telefonische Beratung mit Inhalten auf www.blkb.ch/e-beratung an.

Selbstverständlich arbeiten wir intensiv zusammen mit unseren Partnern innerhalb und ausserhalb der Branche weiter an der Konzeption und Lancierung von neuartigen Dienstleistungen für unsere Kundinnen und Kunden.

Die Zukunft gestalten

Wir nehmen die Herausforderungen einer digitalisierten Welt und eines veränderten Kundenverhaltens gerne auf und betrachten diese Entwicklungen als grosse Chance für die BLKB. Unter dem Titel «Futuro» haben wir die Grundlagen für eine neue Organisation der Bank gelegt. Dabei steht das Verhalten unserer Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt. Wir wollen jeder Kundin und jedem Kunden noch viel genauer die Produkte und Dienstleistungen anbieten, die für sie oder für ihn die besten sind. Und

wir wollen unsere Dienstleistungen und Produkte auf den Kanälen anbieten, die unsere Kundinnen und Kunden bevorzugen. Dies tönt banal. Wenn aber der Zugang zu unserer Bank vom persönlichen Berater über die Niederlassung, das Telefon, den PC, den Tablet bis zum Smartphone offen stehen soll, bedingt dies grössere interne Veränderungen. Im vergangenen Jahr haben wir begonnen, die notwendigen organisatorischen Veränderungen für «Futuro» umzusetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei der Umbau unseres telefonischen Servicecenters zum qualifizierten Kundencenter und der Ausbau der elektronischen Kanäle. Mit der weiteren Vereinheitlichung und Standardisierung der Prozesse steigern wir die Qualität kontinuierlich und erfüllen die Kundenanliegen schneller über die Öffnungszeiten unserer Niederlassungen hinaus. 2015 soll «Futuro» weitgehend abgeschlossen sein.

Feste Wurzeln

Unser Ziel ist es, unsere volle Handlungsfähigkeit auch für die Zukunft zu erhalten. Dazu braucht es die nötigen finanziellen Mittel, um Opportunitäten auf dem Markt wahrzunehmen. Hier hat die BLKB mit ihrer starken Kapitalausstattung sehr gute Karten. Zur Handlungsfähigkeit gehört aber auch, dass wir uns möglichst wenig mit der Vergangenheit auseinandersetzen müssen. Dies heisst, dass wir uns international und national streng an die geltenden Regeln halten und damit nicht in den Fokus der Behörden oder der Medien geraten. Und es bedeutet, dass wir weiterhin eine gute Eigenkapitalausstattung haben, damit wir jederzeit Möglichkeiten nutzen können, die der Markt uns bietet.

Die vom Kanton Basel-Landschaft verabschiedete Eigentümerstrategie bietet uns dafür eine gute Grundlage. In der Strategie heisst es: «Die BLKB muss genügend Eigenkapital erarbeiten, um ihr Wachstum durch Innenfinanzierung sicherstellen zu können. Die BLKB soll über die Erfüllung der Eigenmittelvorschriften hinaus noch eine genügende Reserve halten, um jederzeit Handlungsfreiheit in ihrer Geschäftstätigkeit zu haben.»

Good Governance

Eine Schlüsselrolle für eine erfolgreiche Zukunft spielt die Good Governance. Ab Mitte 2015 wird ein neuer Bankrat die oberste Lenkung der BLKB übernehmen. Eine öffentliche Ausschreibung, welche die notwendigen Qualifikationen und die Anforderungen an die Mitglieder des Bankrats genau definiert, bildet die Grundlage für die Zusammensetzung eines qualifizierten und unabhängigen Gremiums.

«Die BLKB hat mit ihrer
starken Kapitalausstattung sehr
gute Karten im Markt.»

Zu einer guten Governance gehört auch die Umsetzung einer umfassenden Weissgeldstrategie. Im Geschäft mit unseren ausländischen Kunden haben wir diese definiert und bereits umgesetzt. Von Kundinnen und Kunden mit Wohnsitz in den USA haben wir uns getrennt. Die geltenden Regeln für US-Persons halten wir streng ein. Unsere konsequente Politik erlaubt es uns auch, auf die Teilnahme am Programm des Department of Justice (DoJ) zu verzichten.

Für die übrigen Kunden mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz bieten wir mit zwei Ausnahmen ausschliesslich Kontobeziehungen an. Depots führen wir nur noch für Kundinnen und Kunden aus Frankreich und Deutschland. Viele von ihnen arbeiten in der Region und haben damit eine enge Beziehung auch zu unserer Bank.

Auch in der Schweiz wollen wir nur mit Kundinnen und Kunden eine Beziehung haben, die ihr Geld korrekt versteuern. Falls Indizien vorliegen, die Zweifel an der korrekten Besteuerung auf-

kommen lassen, machen wir vertiefte Abklärungen und ergreifen die notwendigen Massnahmen.

Eine grosse Herausforderung bildet der Umgang mit den Retrozessionen. Diese Art der Entschädigung für den Vertriebs- und Beratungsaufwand der Banken wurde vom Bundesgericht im Vermögensverwaltungsgeschäft neu geregelt. Mitte Jahr haben wir das bestehende Depot-Modell um ein neues Modell ergänzt. Dabei haben wir allen Depotkunden die Wahl gegeben, im bestehenden Modell zu verbleiben oder auf das Depot plus umzusteigen. Das Depot plus beinhaltet sämtliche Depot- und Beratungsdienstleistungen für eine feste prozentuale Jahresgebühr. Allfällige Retrozessionen werden vollumfänglich an den Kunden weitergeleitet.

Der Blick voraus

Das Jahr 2015 wird für uns ein anspruchsvolles Jahr. Die global instabile Lage, zunehmende Regulatorien und tiefe Zinsen stellen hohe Ansprüche an unsere Bank. Eine neue grosse Herausforderung hat die Schweizerische Nationalbank mit der Aufhebung der Euro-Mindestgrenze und der Ausweitung der Negativzinsen im Januar 2015 geschaffen. Die Auswirkungen sind noch nicht abschätzbar, doch wollen wir auch 2015 ein berechenbarer Sparring Partner für Privat- und Firmenkunden sein.

Auf der anderen Seite wird die Neuausrichtung unserer Bank Früchte tragen. Wir erwarten unter diesen Voraussetzungen ein Ergebnis, das leicht unter dem Vorjahr liegen wird.



Elisabeth Schirmer-Mosset
Bankpräsidentin



Dr. Beat Oberlin
Präsident der Geschäftsleitung

Die Nachhaltigkeitsleistung der BLKB.

Die Berichterstattung über Nachhaltigkeitsthemen birgt heute für die BLKB eine wachsende Anzahl von Herausforderungen.

Die Darstellung nachhaltiger Unternehmensleistungen ist von immer komplexeren Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Sie betreffen sowohl Umweltaspekte als auch die soziale und ökonomische Unternehmensverantwortung. Dementsprechend verändern und entwickeln sich die Erwartungen und Perspektive unserer Anspruchsgruppen laufend.

Die Verantwortung der Bank im sozialen Bereich, gegenüber dem einzelnen Menschen, Gruppen oder der Gesellschaft als Ganzes, beschränkt sich längst nicht mehr auf die Einhaltung von Gesetzen und Branchenregelungen. Sie spannt sich heute von den Arbeitsbedingungen der oftmals globalen Lieferketten unserer Lieferanten, über der Einhaltung von Menschenrechten durch Unternehmen, deren Aktien oder Obligationen wir unseren Kunden empfehlen, bis hin zu Verbesserungen im Spannungsfeld, Beruf-Familie-Karriere für unsere Mitarbeitenden.

Für den ökonomische Nachhaltigkeitsbeitrag unserer Bank sind neben einer soliden Bilanz folgende Faktoren zentral: Risikoabwägung, stabile Ertragserwartungen des Kantons und der Anteilseigner, Fairness im Umgang mit den Kunden sowie eine untadelige und transparente Unternehmensführung (sog. Corporate Governance) auf allen Ebenen – vom Mitarbeitenden bis zum Bankrat. Das wichtigste Gut ist dabei die Reputation der Bank.

Das Wichtige und Wesentliche darstellen

Wir haben bisher angestrebt, den Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu entsprechen. Immer neue Ansprüche führten dabei zu einer immer ausgedehnteren Berichterstattung mit abnehmender Relevanz für unser Geschäftsmodell.

Deshalb fokussieren wir die Berichterstattung im Einklang mit der internationalen Entwicklung auf die materielle Nachhaltigkeitswirkung unserer Banktätigkeit. Dabei sollen die Eigensicht und die Aussensicht über die Wesentlichkeit der ausgewählten

«Die Eigensicht und die Aussensicht sollen möglichst übereinstimmen oder Differenzen transparent gemacht werden.»

Themen möglichst übereinstimmen oder Differenzen bei der Beurteilung sollen transparent gemacht werden.

Konkret: Wie wirken wir durch unsere Banktätigkeit und mit unseren Produkte und Dienstleistungen in den Nachhaltigkeitsbereichen? Welche Auswirkungen kann beispielsweise die Kreditvergabe für Hypotheken auf den Klimawandel haben? Werden beim Einkauf von Büromaterial oder beim Bau oder der Renovation von Bankliegenschaften ortsübliche und faire Arbeitsstandards eingehalten? Stimmen Finanzprodukte mit dem Anlageprofil des Kunden überein und sind sie klar und verständlich formuliert?

Zum anderen muss geprüft werden, wie Nachhaltigkeitsaspekte – Umwelt, Soziales, Geschäftsethik und Governance – auf unser Geschäftsmodell wirken. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf unsere Geschäftstätigkeit, oder auf die von uns empfohlenen Anlageprodukte? Wie wirken sich Umwelt Risiken auf die Werthaltigkeit von Immobilien aus? Wie verändern sich die Chancen und Risiken unserer gewerblichen

und institutionellen Kunden im sozialen und demografischen Umfeld? **2014: Bestimmung der Eigensicht**

Wir haben im Berichtsjahr die Eigensicht durch einen dreistufigen Prozess bestimmt. Nach einer umfassenden Analyse von externer und interner Wirkung der durch unser Geschäftsmodell bedingten relevanten Nachhaltigkeitsthemen und der Bestimmung des Anspruchsgruppenumfeldes und seiner thematischen Präferenzen, erfolgte eine erste Gewichtung der Themen nach Wichtigkeit und Dringlichkeit.

2015: Bestimmung der Aussensicht und Umsetzung

2015 wird die Spiegelung unserer Eigensicht mit der Sicht der Kern-Anspruchsgruppen erfolgen. Damit verfügen wir zum ersten Mal über eine umfassende und gleichzeitig auf das Wesentliche fokussierte Sicht, die ebenfalls die Wichtigkeit in der Beurteilung durch unsere «Stakeholder» reflektiert.

Wir erhalten damit einen dreifachen Beitrag zur Qualität unseres Prozesses: Bestätigung unserer internen Erstanalyse, mögliche Ergänzung von uns noch nicht als so wichtig beurteilten Aspekten und Feststellung unterschiedlicher Beurteilung bei einzelnen Aspekten.

Wesentlichkeitsanalyse wird zum Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung der BLKB

Die Berichterstattung über unsere Nachhaltigkeitsleistung ist zwar für uns eine selbstaufgelegte Pflicht und seit 2006 gelebte Tradition. Noch wichtiger für uns sind jedoch die Konsequenzen aus der Wesentlichkeitsanalyse für die Nachhaltigkeit für unsere Unternehmensstrategie und für unsere Organisationsentwicklung.

2014 wurde die interne **Gruppe der Nachhaltigkeits-Champions** gebildet, engagierte freiwillige Vertreter aus unterschiedlichen Fachbereichen. In mehreren Seminaren, vom

WWF konzipiert, wurden ihnen die Grundlagen insbesondere zu ökologischer Nachhaltigkeit vermittelt und damit auch das Verständnis für die Nachhaltigkeit als Ganzes geschaffen.

Die Gruppe hat den Auftrag, eigene Ideen zu entwickeln und vorzubringen, Vorschläge und Lösungsvarianten zu testen, den internen Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen zu fördern und als Katalysator zu wirken

Die **Geschäftsleitung** hat in der Strategieklausur im Herbst 2014 die Herausforderungen und Optionen ausführlich diskutiert. Dabei hat sie die Bedeutung und den Nutzen einer wiederkehrenden Wesentlichkeitsbestimmung als Kernprozess für die laufende Entwicklung und Integration von Nachhaltigkeitsaspekten definiert.

Nachhaltigkeit

	GRI G3.1 & FSSS	2014	2013
Systemgrenzen und Unternehmenskennzahlen Stammhaus			
Dienstleistungsangebot: Kredite, Anlagen, Private Banking, Zahlungsverkehr und Kontoführung		unverändert	unverändert
Frühere Nachhaltigkeitsberichte (voll integriert ab 2005, als separater Bericht 2004)	Details nach GRI: blkb.ch	GB-integriert (FSSS in Stich- worten, Voll- fassung im Web)	GB-integriert (FSSS in Stich- worten, Voll- fassung im Web)
Grundlagen (zusätzlich zu Kantonalbankengesetz und Bundesvorschriften): Managementansatz und wichtigste Indikatoren gem. FSSS ¹⁾			
Nachhaltigkeitsgrundsatz in Strategie und Verhaltenskodex (ethische Grundsätze der Geschäftspolitik) integriert	FS 1	Nachhaltigkeits- leitbild	Nachhaltigkeits- leitbild
Überprüfung von Auflagen und gesetzlichen Umwelt- und Sozialanforderungen beim Kunden	FS 3	Nachhaltigkeits- leitbild	Nachhaltigkeits- leitbild
Information von Kunden, Investoren oder Geschäftspartnern über Umwelt- und Sozialrisiken sowie Chancen	FS 5		
Produkte und Dienstleistungen mit besonderem sozialem Mehrwert: (Anzahl/Volumen)	FS 7		
Förderung von Wohneigentum (Anzahl/Volumen in CHF Mio.)		1050/46	1 380/60
MaestroJobsforJuniors-Karte (Anzahl)		10504	9 087
Jugendsparkonto (Anzahl/Volumen in CHF Mio.)		22375/117	23 477/117
Seniorensparkonto (Anzahl/Volumen in CHF Mio.)		41 388/2542	41 292/2504
Produkte und Dienstleistungen mit besonderem Umweltwert: Volumen	FS 8		
Nachhaltigkeits-, Microfinance- und Umwelttechnologie-Fonds in CHF		452 Mio.	144 Mio.
Kunden mit nachhaltigen Fonds (Anzahl Kunden)		6 118	4 892
Initiativen zur Verbesserung der Finanzkenntnisse	FS 14+16		
Kundenanlässe zum Thema Vorsorge		5 Anlässe mit 750 Teilnehmern	3 Anlässe mit 780 Teilnehmern
Ökonomische Nachhaltigkeitskennzahlen in CHF			
Direkter erwirtschafteter und verteilter ökonomischer Mehrwert Stammhaus:	G3.1 EC1		
Betriebsertrag		356,52 Mio.	349,80 Mio.
Sachaufwand		56 Mio.	57,3 Mio.
Steuern (Kanton und Bund)		0,39	0,3 Mio.
Personalaufwand		100,32 Mio.	99,6 Mio.
Ablieferung an Kanton		42 Mio.	40 Mio.
Staatsgarantieabgeltung		8,5 Mio.	8,5 Mio.
Verzinsung des Dotationskapitals (Kanton)		3,51 Mio.	3,9 Mio.
Vergabungen und gemeinnützige Beiträge (Jubiläumstiftung)		0,7 Mio.	0,8 Mio.
Sponsoring (Sport, Kultur, Medien- und soziale Projekte, enthalten in Sachaufwand)		0,87 Mio.	0,9 Mio.
Dividende an Anteilscheininhaber			18,8 Mio.

¹⁾ FSSS: Financial Service Sector Supplement zur Version G3.1 der Global Reporting Initiative

	GRI G3.1 & FSSS	2014	2013
Positive oder negative finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	G3.1 EC2		nicht erfasst
Auftragsvergabe an lokale Lieferanten in %	G3.1 EC6		>90%
Umwelt-Leistungskennzahlen			
Gebäudeenergieverbrauch (direkter Energieverbrauch)	G3.1 EN3		MJ/MA 36957
Indirekter Energieverbrauch	G3.1 EN4		MJ/MA 32122
Energieeinsparungen (Minderverbrauch, Effizienzsteigerung)	G3.1 EN5		Strom –3,4%
Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	G3.1 EN16,17		kg CO ₂ /MA 1235
Geschäftsreisen	G3.1 EN29		km/MA 1321
Papierverbrauch	G3.1 EN1		kg/MA 214
Wasserverbrauch	G3.1 EN8		Liter/MA 16060
Abfälle	G3.1 EN22		kg/MA 250
Compliance: Nichteinhaltung von Umweltvorschriften	G3.1 EN28		keine Vorfälle
Soziale Leistungskennzahlen			
Personalkennzahlen	G3.1 IA1		
Personalbestand/Vollzeitstellen		750/635	777/657
Anzahl Temporärangestellte		288	285
Frauen/Männer		48,1/51,9	47,6%/52,4%
Auszubildende/Praktikanten		30/14	29/13
Fluktuationsrate (einfache F.)	G3.1 IA2	4,1%	3,3%
Ausfälle wegen Krankheit oder Unfall	G3.1 IA7	nicht erfasst	nicht erfasst
Ausbildungszeit je Mitarbeiter (Durchschnitt aller MA) und Kategorie	G3.1 IA10	2,5 Tage	2,9 Tage
Überprüfung von Lieferanten über die Einhaltung von Sozialstandards und Menschenrechten gemäss Relevanz	G3.1 HR2	100%	100%
Zertifizierte Beschaffungen: Papier nach FSC-Standard			19%
Recyclingpapier			74%
Ausbildung in Antikorruptionsmassnahmen (Verhaltenskodex und Geldwäschereivorschriften)	G3.1 SO3	alle MA regelmässig	alle MA regelmässig
Mitwirkung bei Vernehmlassungen	G3.1 SO5	via VSKB	via VSKB
Compliance	G3.1 SO7, 8		
Verstösse gegen Wettbewerbsbestimmungen und Gesetze		keine	keine
Produktverantwortung			
Compliance: Verstösse gegen Produkt- und Dienstleistungsbestimmungen, Informationspflichten und Werbevorschriften	GRI 3.1	keine Vorkommnisse	keine Vorkommnisse
Kundenzufriedenheit	GRI 3.1	nicht erhoben	nicht erhoben

Checks and Balances im Einklang.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist ein von der Staatsverwaltung unabhängiges Unternehmen des öffentlichen Rechts.

Folgende kantonalen Erlasse bilden die Rechtsgrundlage:

- Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004, in Kraft seit 1. Januar 2005 (Systematische Gesetzessammlung des Kantons Basel-Landschaft SGS 371).
- Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank vom 23. Juni 2005, in Kraft seit September 2005 (SGS 371.1).
- Verordnung zum Kantonalbankgesetz vom 14. Dezember 2004, in Kraft seit 1. Januar 2005 (SGS 371.11).
- Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten vom 26. Oktober 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.

Aufgrund des Kantonalbankgesetzes vom 24. Juni 2004 hat der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank verschiedene Reglemente erlassen.

Die nachfolgend genannten Erlasse sind im Internet veröffentlicht (blkb.ch/rechtsgrundlagen).

- Organisations- und Geschäftsreglement vom 1. Juli 2011, in Kraft seit 1. Juli 2011.
- Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten vom 26. Oktober 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement des Executive Committee vom 1. Juli 2011, in Kraft seit 1. Juli 2011.
- Reglement des Audit and Risk Committee vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement des Human Resources and Organization Committee vom 1. Juli 2011, in Kraft seit 1. Juli 2011.
- Reglement über das Kontrollwesen vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement über die Risikokontrolle vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.

- Reglement über die Compliance-Funktion vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement über die Vergütungssysteme vom 23. Juni 2010, überarbeitet am 18. Januar 2012 und am 21. Mai 2014, in Kraft (rückwirkend) seit 1. Januar 2014.

Über Zweck, Rechtsform und Staatsgarantie bestimmt das Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004:

§ 1 Firma und Sitz

¹ Unter der Firma «Basellandschaftliche Kantonalbank», nachfolgend «Bank» genannt, besteht eine Bank mit Sitz in Liestal.

² Die Bank kann Zweigniederlassungen errichten und Tochtergesellschaften gründen sowie sich an anderen Unternehmen beteiligen.

§ 2 Zweck

¹ Sie bietet die Dienstleistungen einer Universalbank an.

² Die Bank hat den Zweck, im Rahmen des Wettbewerbs und ihrer finanziellen Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons und der Region Nordwestschweiz beizutragen.

§ 3 Rechtsform

Die Bank ist ein selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

§ 4 Staatsgarantie

¹ Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.

² Die Bank leistet dem Kanton für die Staatsgarantie eine Abgeltung, welche sich aus dem Risikobetrag und der Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet.

Die Verordnung regelt das Nähere.

Nachfolgend werden verschiedentlich die Begriffe «Regierungsrat» und «Landrat» verwendet.

- Der Regierungsrat ist die vom Volk gewählte Exekutive des Kantons Basel-Landschaft.
- Der Landrat ist die vom Volk gewählte Legislative des Kantons Basel-Landschaft.

Die Ausführungen folgen der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der Schweizer Börse SIX in der am 1. Oktober 2014 gültigen Fassung. Wo es der Übersichtlichkeit der Darstellung dient, werden Untertitel mit entsprechendem Hinweis zusammengefasst. Überall dort, wo Sachverhalte für die Basellandschaftliche Kantonalbank nicht relevant oder nicht anwendbar sind, wird dies ausdrücklich erklärt. Gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2014 sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

1 STRUKTUR UND AKTIONARIAT

1.1 Struktur

1.1.1 Darstellung der operativen Struktur

Die Basellandschaftliche Kantonalbank konzentriert ihren Marktauftritt auf die Region Basel mit Schwerpunkt im Kanton Basel-Landschaft und bietet an insgesamt 23 Standorten Retail Banking, Private Banking (vier Standorte), Anlage- und Kreditgeschäfte für Private sowie Finanzierungslösungen für Firmen an. Weitere Standorte werden mit einer mobilen Bank bedient. Die Organe der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der/die Bankpräsident/in, die drei Bankratsausschüsse «Executive Committee», «Audit and Risk Committee» und «Human Resources and Organization Committee» sowie die Geschäftsleitung. Verantwortung und Zuständigkeiten der verschiedenen Organe sind in den Ziff. 3 (Bankrat) und 4 (Geschäftsleitung) näher erläutert.

1.1.2 Kotierung

Firma: Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB).

Sitz: Liestal.

Ort der Kotierung: Zürich, SIX Swiss Exchange AG.

Börsenkapitalisierung:

- Börsenkapitalisierung der Kantonalbank-Zertifikate (570 000 Stück zu nominal CHF 100.–) beim Jahresschlusskurs von CHF 895.50: CHF 510,4 Mio.
- Börsenkapitalisierung des Dotationskapitals von CHF 160 Mio. unter der Annahme einer analogen Bewertung: CHF 1432,8 Mio.
- Börsenkapitalisierung total (Kantonalbank-Zertifikate und Dotationskapital): CHF 1943,2 Mio.

Beteiligungsquote von Konzerngesellschaften: keine.

Valorennummer: 147.355

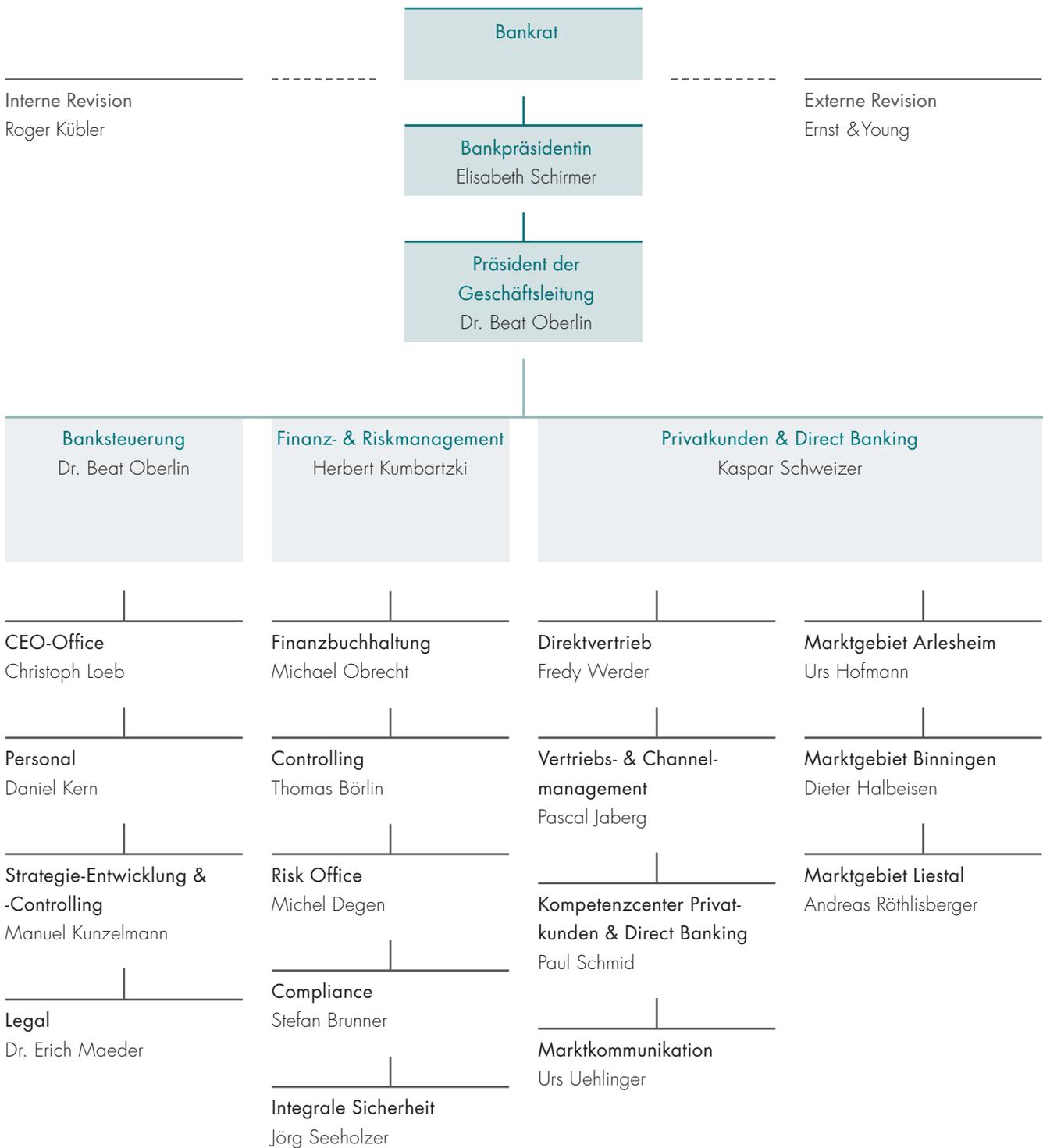
ISIN-Nummer: CH0001473559

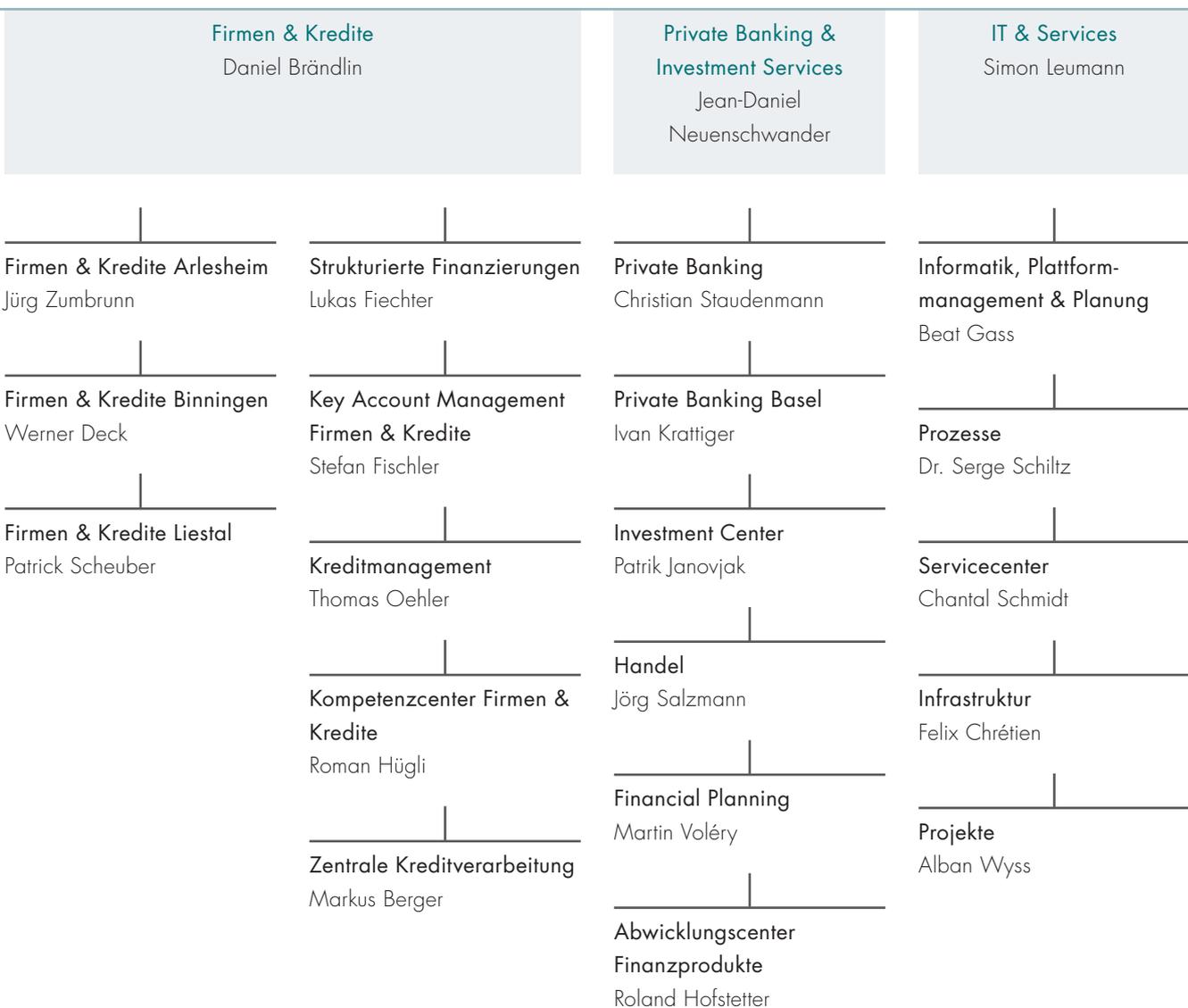
1.2 Bedeutende Aktionäre

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitwirkungsrechte werden ausschliesslich vom Kanton Basel-Landschaft ausgeübt.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen.





2 KAPITALSTRUKTUR

2.1 Kapital

Das Grundkapital der Bank besteht aus dem Dotationskapital des Kantons und dem Zertifikatskapital (der Begriff «Zertifikat» entspricht dem Partizipationsschein, der Begriff «Zertifikatskapital» dem Partizipationsscheinkapital bei anderen Unternehmen). Gemäss § 5 Absatz 2 des Kantonalbankgesetzes ist der Landrat für Änderungen des Dotationskapitals zuständig, während die Zuständigkeit für die Ausgabe von Zertifikaten gemäss Absatz 3 derselben Gesetzesbestimmung bei der Bank liegt.

Das Dotationskapital des Kantons beträgt CHF 160 Mio. Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel von je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt. Der Free Float beträgt 100 Prozent.

Gemäss § 5 Absatz 3 des Kantonalbankgesetzes darf das Zertifikatskapital höchstens die Hälfte des Dotationskapitals betragen.

2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Der Landrat kann auf Antrag des Regierungsrats genehmigtes Kapital schaffen. In diesem Rahmen kann der Bankrat das Zertifikats- und der Regierungsrat das Dotationskapital erhöhen. Per 31. Dezember 2014 bestehen kein bedingtes und kein genehmigtes Kapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Zertifikatskapital wurde im Jahr 2008 von CHF 80 Mio. auf CHF 57 Mio. herabgesetzt.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel zu je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt (s. Ziff. 2.1 hievor).

Die Zertifikate geben Anrecht auf eine Ausschüttung, auf den Bezug neuer Zertifikate und auf einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation.

Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen (Kantonalbankgesetz, § 5 Absatz 3; Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, §§ 8 und 9); (blkb.ch/rechtsgrundlagen).

2.5 Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es besteht kein stimmberechtigtes Aktienkapital (vgl. Ziff. 2.4); Nominee-Eintragungen sind demzufolge nicht möglich. Für die Zertifikate gibt es keine Beschränkung der Übertragbarkeit. Aufgrund dieser besonderen Rechtsform sind die folgenden Ziffern der RLCG nicht anwendbar:

2.6.1 Beschränkungen der Übertragbarkeit pro Aktienkategorie unter Hinweis auf allfällige statutarische Gruppenklauseln und auf Regeln zur Gewährung von Ausnahmen

2.6.2 Gründe für die Gewährung von Ausnahmen im Berichtsjahr

2.6.3 Zulässigkeit von Nominee-Eintragungen unter Hinweis auf allfällige Prozentklauseln und Eintragungsvoraussetzungen

2.6.4 Verfahren und Voraussetzungen zur Aufhebung von statutarischen Privilegien und Beschränkungen der Übertragbarkeit

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Es sind keine Wandelanleihen oder Optionen ausstehend.

3 BANKRAT (VERWALTUNGSRAT)

Das Kantonalbankgesetz (blkb.ch/rechtsgrundlagen) verwendet den Begriff «Bankrat». Alle nachfolgenden Ausführungen zu Ziffer 3 «Verwaltungsrat» beziehen sich auf den Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

3.1 und 3.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (3.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (3.2): Alle Mitglieder des Bankrats sind Schweizer Staatsangehörige. Alle Mitglieder des Bankrats sind nicht exekutiv; sie üben keine operativen Führungsaufgaben in der BLKB aus. Mit keinem Mitglied des Bankrats bestehen wesentliche Beratungs- oder andere Dienstleistungsverhältnisse.

Im Sinne des Rundschreibens 2008/24 «Überwachung und Interne Kontrolle Banken» der FINMA sollte der Bankrat mindestens zu einem Drittel aus Mitgliedern bestehen, welche die Unabhängigkeitsbestimmungen nach Rz 20 ff. FINMA-RS 2008/24 erfüllen. Mit Ausnahme von Herrn Anton Lauber, welcher als Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft die entsprechenden Kriterien nicht erfüllt (Rz 25 f. FINMA-RS 2008/24), gelten alle übrigen Mitglieder des Bankrats im Sinne der Bestimmungen im genannten Rundschreiben als unabhängig. In die nachfolgende Übersicht über die Bankratsmitglieder sind auch die Informationen bezüglich der erstmaligen Wahl und der verbleibenden Amtsdauer integriert und unter Ziff. 3.3.2 nochmals in Tabellenform dargestellt.

01

Elisabeth Schirmer-Mosset. Geboren 1958, Bankpräsidentin, Vorsitzende Executive Committee, Mitglied Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl: 2000; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Lic. rer. pol.; Mitinhaberin der Ronda AG, Lausen; Mitglied des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung; Präsidentin Personalvorsorgestiftung Ronda, Lausen; Präsidentin Stiftung Oase, Liestal. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

02

Anton Lauber. Geboren 1961. Vizepräsident des Bankrats. Erstmalige Wahl: 2013; laufende Amtsperiode: 1.7.2013 bis 30.6.2015. Dr. iur., Advokat. Selbständige Anwaltschaft seit 1997 bis 2013. Seit 1.7.2013 Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion. Mandate: Verwaltungskommission Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (Präs.); Verwaltungsrat Basellandschaftliche Pensionskasse (Präsident seitens Arbeitgeber); Verwaltungsrat ARA Rhein, Pratteln, Aufsichtskommission Sozialversicherungsanstalt BL (Präs.). Mitglied Diözesankonferenz des Bistums Basel. Präsident der Verwaltungskommission der Handschin-Stiftung. Mitglied Genossenschaft Freunde des Landhus, Allschwil.

03

Doris Greiner. Geboren 1977. Stv. Vorsitzende Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2002; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Dipl. Wirtschaftsprüferin. Lic. phil. (Allgemeine Psychologie mit Nebenfächern Wirtschaftswissenschaften/BWL und Jurisprudenz [Staats- und Privatrecht]). BA in Business and Economics.

04

Wilhelm Hansen. Geboren 1953. Mitglied Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2007; laufende Amtsperiode:



07

01

02

08

04

06

03

09

05

10

1.7.2011 bis 30.6.2015. Lic. rer. pol., selbständiger Unternehmensberater. Verwaltungsratsmandate: Scobag Privatbank AG, Basel (Vizepräs.); Mobimo Holding AG, Luzern; Sugro Holding AG, Reinach; Kantonsspital Baselland, Liestal; Psychiatrie Baselland, Liestal. Präsident der Personalvorsorgestiftung Scobag Privatbank AG, Basel.

05

Claude Janiak. Geboren 1948. Stv. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl: 1991; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Dr. iur., Advokat. Selbständige Anwaltstätigkeit seit 1978 (Advokatur Janiak, Freivogel, Schweighauser, von Wartburg, Aeschlimann, Maier, Binningen). Verwaltungsratsmandate: Peter Reichenstein AG, Pratteln; St. Claraspital AG, Basel (Vizepräs.). Mitglied des Ständerats. Präsident der Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank bis 31.12.2014. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

06

Frenk Mutschlechner. Geboren 1969. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl: 2011; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Lic. rer. pol., Managing Partner bei CFM partners AG, Zürich. Executive MBA in Business Administration. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

07

Daniel Schenk. Geboren 1952. Stv. Vorsitzender Executive Committee. Erstmalige Wahl: 2000; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Lic. rer. pol.; Führungspositionen in international tätiger Industriegruppe. Seit 1997 Inhaber und Geschäftsleiter der van Baerle AG, Münchenstein. Verwaltungsratsmandate: van Baerle AG, Münchenstein; Sichem Holding AG, Zug; Häring & Cie. AG, Pratteln; Elektra Birseck (EBM), Münchenstein; EBM Trirhena AG, Münchenstein. Vizepräsident

der Handelskammer beider Basel; Vorsitz Stiftung van Baerle, Münchenstein; Mitglied Wohlfahrtsstiftung der EBM, Münchenstein. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

08

Hans Ulrich Schudel. Geboren 1951. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl: 1998; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Lic. iur., Advokat und Mediator SAV; selbständige Anwaltstätigkeit seit 1981, Büros in Basel und Bottmingen. Verwaltungsratsmandate: Pico Vorsorge AG, Basel; Assubera AG, Basel; Kommissarischer Verwalter des Fürsorgefonds Confidia in Liquidation, Binningen; Präsident der Stiftung Volkshochschule und Senioren-Universität beider Basel; Vizepräsident der Stiftung SST, Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus; Stiftungspräsident und Liquidator der Stiftung Johanneshaus, Oberwil. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

09

Andreas Spindler. Geboren 1968. Mitglied Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2011; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Gemeinderat in Aesch, BL. Leitung des Departements Finanzen. Verwaltungsratsmandat: Geschäftsleitung und Mitglied des Verwaltungsrats OKC AG, Aesch. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

10

Dieter Völlmin. Geboren 1956. Vorsitzender Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2007; laufende Amtsperiode: 1.7.2011 bis 30.6.2015. Dr. iur., Advokat. Seit 1988 selbständige Anwaltstätigkeit in Muttenz. Verwaltungsratsmandate: Bernold AG, Amsteg; Herrenknecht Schweiz Holding AG, Altdorf; Herrenknecht (Schweiz) AG, Amsteg; Psychiatrie Baselland, Liestal (Präs.). Präsident der kantonalen Steuertaxationskommission. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

11

Urs Baumann. Geboren 1949. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl 2003. Rücktritt per 14.05.2014. Betriebsökonom FH. Verwaltungsratsmandate: Ad. Stebler-Gyr AG, Nunningen (Präs.); Asphaltierung Nordwest AG, Basel (Präs.); Autogesellschaft Sissach-Eptingen AG, Eptingen (Präs.); BG Treuhand AG, Basel (Präs.); Böhi + Wirz AG, Liestal (Präs.); Gysin Asiko AG, Böckten (Präs.); Hasbo AG, Therwil (Präs.); Heime auf Berg AG, Seltisberg (Präs.); Luigi Mazzotti AG, Basel (Präs.); Möbel Rösch AG, Basel; Neonwidmer AG Werbeanlagen, Aesch; Neonwidmer AG Immobilien, Aesch; Nimeg AG, Reinach BL (einziger VR); Recchiuto Gipser AG, Basel (Präs.); Ringo Türen AG, Aesch (Präs.); Rudolf Wirz Strassen- und Tiefbau AG, Liestal (Präs.); Swissterminal AG, Frenkendorf; Swissterminal Holding AG, Frenkendorf; Urs Baumann & Partner AG (einz. VR), Reinach. Diverse Mandate: Alenco GmbH, Reinach; Take One GmbH, Reinach; je Gesellschafter und Geschäftsführer; Turner & Townsend Schweiz GmbH, Reinach, Geschäftsführer. Delegierter Milchhändlerverband Basel-Stadt und Baselland, Basel. Verein Basler Lehrlingsheim, Basel, Liquidator. Aussenstelle Nordwestschweiz der BG Mitte, Bürgschaftsgenossenschaft für KMU, Burgdorf. Mitglied des Landrats (bis 30.6.2003), Mitglied des Gemeinderats Reinach (bis 30.6.2004). Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

3.3 Wahl und Amtszeit

3.3.1 Grundsätze des Wahlverfahrens

Über die Wahl der Mitglieder des Bankrats bestimmt das Kantonalbankgesetz Folgendes:

§ 10 Kantonalbankgesetz

«Der Bankrat besteht aus neun bis elf Mitgliedern. Ein Mitglied des Regierungsrats gehört dem Bankrat an. Alle Mitglieder werden vom Landrat auf Vorschlag des Regierungsrats gewählt. Der Landrat ist an die Wahlvorschläge gebunden.»

Aufgrund dieser gesetzlichen Bestimmungen werden die Mitglieder des Bankrats jeweils in globo gewählt. Weiter legt das Gesetz materielle Kriterien für die Wahl in den Bankrat fest, die der Regierungsrat in der Verordnung zum Kantonalbankgesetz präzisiert hat (blkb.ch/rechtsgrundlagen). Der Bankrat konstituiert sich selbst. Die Mitgliedschaft im Bankrat endet mit dem 70. Altersjahr. Die laufende Amtsperiode endet am 30. Juni 2015.

3.3.2 Erstmalige Wahl und verbleibende Amtsdauer je Mitglied (vgl. auch Ziff. 3.1/3.2)

Elisabeth Schirmer-Mosset */***		
Präsidentin	2000	bis 30.6.2015
Anton Lauber		
Vizepräsident	2013	bis 30.6.2015
Claude Janiak ***	1991	bis 30.6.2015
Hans Ulrich Schudel ***	1998	bis 30.6.2015
Daniel Schenk *	2000	bis 30.6.2015
Doris Greiner **	2002	bis 30.6.2015
Urs Baumann *	2003	Rücktritt per 14.5.2014
Wilhelm Hansen **	2007	bis 30.6.2015
Dieter Völlmin **	2007	bis 30.6.2015
Frenk Mutschlechner *	2011	bis 30.6.2015
Andreas Spindler **	2011	bis 30.6.2015

* Mitglied des Executive Committee

** Mitglied des Audit and Risk Committee

*** Mitglied des Human Resources and Organization Committee

3.4 Interne Organisation

3.4.1 Aufgabenteilung im Bankrat

Präsidentin: Elisabeth Schirmer-Mosset

Vizepräsident: Anton Lauber

3.4.2 Personelle Zusammensetzung der Bankratsausschüsse, Aufgaben und Kompetenzabgrenzung

Executive Committee (ExC)

Dem Executive Committee gehören an: Elisabeth Schirmer-Mosset (Vorsitz), Daniel Schenk (Stellvertreter der Vorsitzenden), Urs Baumann (bis 14.05.2014) und Frenk Mutschlechner. Organisation, Verantwortung und Aufgaben des Executive Committee sind im Reglement des Executive Committee im Detail geregelt.

Die Mitglieder des Executive Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn diese von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Executive Committee halten sich über Entwicklungen im Bankenumfeld auf dem Stand von Wissenschaft und Praxis. Mindestens einmal jährlich beurteilt das Executive Committee, ob seine Zusammensetzung, seine Organisation und seine Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen, internen Richtlinien sowie den eigenen Zielsetzungen entsprechen.

Zu den Aufgaben des Executive Committee gehören unter anderem die regelmässige Auseinandersetzung mit den Entwicklungen im Bankenumfeld und die regelmässige Beurteilung der geschäftspolitischen und strategischen Ausrichtung der Bank. Es formuliert zuhanden des Bankrats Vorschläge zur Anpassung der normativen Disposition der Bank. In Zusammenarbeit mit dem Audit and Risk Committee analysiert es Mehrjahres- und Jahresplanung, Budgetierung und Berichterstattung zum Geschäftsverlauf sowie zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Bank.

Das Executive Committee bereitet die von der Geschäftsleitung an den Bankrat gestellten Anträge vor und formuliert eine Empfehlung, unter anderem bei der Beurteilung von Kooperationen und Allianzen, der Evaluation von Akquisitionen und Beteiligungen, der Betätigung in neuen Geschäftsfeldern, der Expansion in neue Marktgebiete und der Wahl der Informatikplattform. Das Executive Committee trifft keine operativen Entscheidungen. Ausgenommen sind Organkredite und Kreditgeschäfte, die für die Reputation der Bank relevant sind.

Das Reglement des Executive Committee ist im Internet publiziert (blkb.ch/executive-committee).

Audit and Risk Committee (ARC)

Dem Audit and Risk Committee gehören an: Dieter Völlmin (Vorsitz), Doris Greiner (Stellvertreterin des Vorsitzenden), Wilhelm Hansen und Andreas Spindler.

Analog zum Executive Committee müssen auch die Mitglieder des Audit and Risk Committee über die notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen verfügen, wobei der Bankrat hier speziell Kenntnisse und Erfahrung im Finanz- und Rechnungswesen sowie Vertrautheit mit der Tätigkeit der internen und externen Prüfer und mit den Grundprinzipien eines internen Kontrollsystems verlangt. Die Mitglieder des Audit and Risk Committee halten sich mit regelmässigen Schulungen über die Anforderungen an die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung auf dem neusten Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Audit and Risk Committee hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Prüfgesellschaft, der Internen Revision sowie der internen Kontrollen zu beurteilen. Es beurteilt regelmässig die Frage, ob die Umsetzung der regulatorischen Vorschriften der Komplexität und dem Risikoprofil der Bank angemessen ist und sorgt für die Umsetzung allfälliger Massnahmen. Das

Audit and Risk Committee entscheidet, ob die Finanzabschlüsse dem Bankrat zur Annahme empfohlen werden können.

Das Reglement des Audit and Risk Committee ist im Internet publiziert (blkb.ch/audit-and-risk-committee).

Human Resources and Organization Committee (HROC)

Dem Human Resources and Organization Committee gehören an: Hans Ulrich Schudel (Vorsitz), Claude Janiak (Stellvertreter des Vorsitzenden) und Elisabeth Schirmer-Mosset.

Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie über die erforderliche Zeit verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn diese von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee halten sich über Entwicklungen im Bankumfeld, Personal- und Personalvorsorgewesen auf einem aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt mindestens einmal jährlich, ob seine Zusammensetzung, Organisation und Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen sowie den eigenen Zielsetzungen entspricht.

Zu den Aufgaben des Human Resources and Organization Committee gehören unter anderem die Vorbereitung der im Bankrat zu behandelnden Personalgeschäfte, die Überprüfung der Zweckmässigkeit und Übereinstimmung der Personalpolitik und der Personalplanung mit der Unternehmenspolitik und der strategischen Ausrichtung der Bank sowie die Bearbeitung

sämtlicher Personal- und Organisationsfragen des Bankrats in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und internen oder externen Fachspezialisten. Weiter formuliert das Human Resources and Organization Committee im Auftrag des Bankrats die Prinzipien und die Vorgehensweise bei der Selektion der Mitglieder des Bankrats und der Bankratsausschüsse.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt in Abstimmung mit der Präsidentin/dem Präsidenten der Geschäftsleitung die Personalpolitik der Bank, verabschiedet die Gehalts- und Pensionsordnung zuhanden des Bankrats, wählt die Mitglieder von allfälligen Konzerngremien und evaluiert und schlägt dem Bankrat geeignete Kandidatinnen/Kandidaten zur Wahl in die Geschäftsleitung vor. Im Weiteren überprüft es regelmässig die Zweckmässigkeit der innerbetrieblichen Organisationsstrukturen der Bank.

Das Human Resources and Organization Committee ist zuständig für die Kompensationspolitik, Entschädigungspraxis und Personalvorsorge, sowie die Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder und Ausschüsse des Bankrats. Ausserdem ist das Committee zuständig für die Kompensationspolitik für den Präsidenten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Beurteilung von Mitarbeitendenbeteiligungsplänen oder -zertifikaten und die Entschädigungspolitik der Bank. Es stellt dem Bankrat Antrag über dessen Entschädigung.

Das Reglement des Human Resources and Organization Committee ist im Internet publiziert (blkb.ch/human-resources-and-organization-committee).

3.4.3 Arbeitsweise des Bankrats und seiner Ausschüsse

Der Bankrat ist das Organ für die Oberleitung und Kontrolle der Bank. Er tritt auf Einladung der Präsidentin zusammen, sooft es die Geschäfte erfordern. Bankratssitzungen können von drei

Mitgliedern des Bankrats, der Geschäftsleitung oder der Revisionsstelle verlangt werden. Der Bankrat trat in der Berichtsperiode zu neun Sitzungen und einer zweitägigen Klausurtagung zusammen. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen betrug jeweils drei bis vier Stunden.

An den Sitzungen des Bankrats nimmt die Geschäftsleitung auf Einladung der Präsidentin des Bankrats teil. Bei der Behandlung des Rechnungsabschlusses und des Berichtes der externen Revision sind regelmässig der Leiter der Internen Revision und der leitende Revisor der externen Revisionsstelle vertreten. Für die Behandlung spezieller Themen werden weitere interne und externe Fachleute zu den Sitzungen beigezogen.

Der Bankrat trifft seine Beschlüsse in der Regel aufgrund einer von der Geschäftsleitung erarbeiteten und/oder vom Executive Committee, vom Audit and Risk Committee oder vom Human Resources and Organization Committee vorberatenen schriftlichen Vorlage.

Der Bankrat ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit. Die Präsidentin stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Wahlen erfolgen in der Regel offen; im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Das Executive Committee trat in der Berichtsperiode zu sechs, das Audit and Risk Committee zu sieben und das Human Resources and Organization Committee zu sechs Sitzungen zusammen. Reglementarisch ist für die Ausschüsse ein mindestens vierteljährlicher Rhythmus vorgegeben. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen in den genannten Ausschüssen betrug jeweils drei bis vier Stunden.

Für die gültige Beschlussfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Stimmenmehr. Der oder die Vorsitzende stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Für alle drei Ausschüsse sind die Schnittstellen mit dem Bankrat, der Geschäftsleitung, den jeweils anderen Ausschüssen und weiteren Gremien sowie die Reportingbeziehungen in den betreffenden Reglementen geregelt. Die Reglemente sind im Internet publiziert (blkb.ch/rechtsgrundlagen).

3.5 Kompetenzregelung

Die Kompetenzen der einzelnen Gremien und ihre Beziehungen zueinander sind in den eingangs zitierten Reglementen detailliert geregelt (blkb.ch/rechtsgrundlagen).

3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Interne Revision: Die Interne Revision handelt unabhängig von der Geschäftsleitung nach den Weisungen der Präsidentin des Bankrats. Der Leiter der Internen Revision ist der Präsidentin des Bankrats unterstellt und berichtet direkt an diese. Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit nach anerkannten Grundsätzen der Revisionstätigkeit aus; der Leiter der Internen Revision und seine Mitarbeitenden sind entsprechend ausgebildet. Revisionsberichte und Management Letters werden vom Audit and Risk Committee im Detail besprochen.

Besuche durch Bankratsdelegationen: Jährlich wird im Auftrag der Bankpräsidentin ein Besuchsplan für Niederlassungen und zentrale Ressorts aufgestellt. Erkenntnisse aus diesen Besuchen werden dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Berichtswesen: Die Geschäftsleitung orientiert den Bankrat periodisch über die Entwicklung des Geschäftsgangs, die Ertragslage, die Risikoexposition sowie über den Stand der Real-

sierung von Projekten gemäss Jahresplanung und Strategie. Ein Monatsbericht der Geschäftsleitung mit den Finanzergebnissen (Monatsbilanz und Monaterfolgsrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleichen) geht an den Bankrat. Halbjährlich wird dem Bankrat ein umfassender Risikoreport mit der Beurteilung aller relevanten Bankrisiken vorgelegt.

Externe Revision: Der Vertreter der Revisionsstelle nimmt an den Bankratssitzungen teil, an denen die Jahresabschlüsse, der Jahresbericht und der Revisionsbericht behandelt werden. Er ist auch an der jährlichen Sitzung mit der Finanzkommission des Landrats zur Behandlung des Abschlusses anwesend. Die Revisionsstelle steht in regelmässigem Kontakt mit der Präsidentin des Bankrats, mit dem Leiter des Audit and Risk Committee, mit dem Leiter der Internen Revision und mit dem Chief Risk Officer (CRO). Die externe Revision nimmt vom Reporting der Internen Revision Kenntnis und gibt gegebenenfalls eine Stellungnahme dazu ab.

4 GESCHÄFTSLEITUNG

4.1 und 4.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (4.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (4.2).

Die Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank umfasste bis zum 30. April 2014 sieben Mitglieder. Seit der zur Pensionierung von Othmar Cueni (30.04.2014) besteht sie aus sechs Mitgliedern. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Staatsbürger.

01

Beat Oberlin. Geboren 1955. Präsident der Geschäftsleitung seit 2005. Dr. iur. Solothurnischer Fürsprech und Notar. Führungsausbildung an der Stanford University, USA. Über 20 Jahre Bankerfahrung in der UBS, u. a. als Leiter Retail und Leiter Firmenkundengeschäft Region Basel, Stabschef sowie Leiter Markt und Vertriebsmanagement Business Banking Schweiz. Verwaltungsratsmandate: Verband Schweizerischer Kantonal-

banken, Basel; Hirzbrunnenhaus AG, Basel; St. Clara AG, Basel; St. Clara Infra AG, Basel; St. Claraspital AG, Basel; Vorstandsmitglied der Handelskammer beider Basel; Mitglied Expertengruppe «Weiterentwicklung der Finanzplatzstrategie».

02

Daniel Brändlin. Geboren 1961. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Firmen & Kredite. Lic. rer. pol. 2 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der Congrex Gruppe. 8 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der ALLDOS International AG in Reinach (BL). 10 Jahre Firmenkundengeschäft der Schweizerischen Bankgesellschaft/UBS mit Positionen in Basel, Zürich und Sydney. Verwaltungsratsmandate: BTG Mezzfin AG, Basel; BTG-Bürgschaftsgenossenschaft beider Basel, Basel; Congrex International AG, Basel; Erfindungs-Verwertung AG, Basel; Job Factory AG, Basel; Liegenschaftsstiftung Shelter, Basel; Stiftung Job Factories, Basel; Stiftung Job Training, Basel; Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL, Liestal; Stiftung Pro Rehab, Basel; Stiftung Weizenkorn, Basel.

03

Herbert Kumbartzki. Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Finanz- & Riskmanagement. Lic. theol.; lic. rer. pol. Finanz analyst CFA; Executive Master in HR-Management FHNW Olten; Personalchef und Chief Investment Officer bei der Bank CIC Schweiz, Chief Investment Officer bei der Bank Ehinger (UBS), Finanzanalyst und Portfoliomanager SBG (später UBS).

04

Simon Leumann. Geboren 1976. Mitglied der Geschäftsleitung seit 1. Oktober 2013; Leiter des Geschäftsbereichs IT & Services. Lic. rer. pol.; Dipl. Wirtschaftsprüfer. Seit 2004 bei der BLKB: Stellvertretender Leiter Kreditmanagement, Leiter



05

06

02

04

01

03

Institutionelle Kunden, Leiter Strategische Projekte. Verwaltungsmandate: AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG.

05

Jean-Daniel Neuenschwander. Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2007; Leiter des Geschäftsbereichs Private Banking & Investment Services. Diplom Swiss Banking School; Trust und Investment Banking; eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter, CEFA. Leiter Portfolio-Management Schweiz bei der UBS in Basel. Chief Investment Officer bei der Bank Ehinger und Cie AG, Basel. Leiter Private Banking Bank Cial (Schweiz) in Basel. Eintritt in die BLKB als Stabschef am 1. Januar 2005. Verwaltungsmandate: Aduno Holding AG, Zürich; Aduno S.A., Bedano; Viseca Card Services AG, Zürich; Zum Löwenzorn AG, Basel; Stiftung FIAS, Basel.

06

Kaspar Schweizer. Geboren 1964. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001; Leiter des Geschäftsbereichs Privatkunden & Direct Banking. Lic. oec. HSG; Executive Master of Business Administration in Business Engineering (E MBA in BE HSG). Seit 1992 bei der BLKB tätig: Direktionsassistent; Leiter des Informatikprojekts «Migration» (Wechsel der Bank informatik zur RTC); Leiter Strategie, Planung, Banklogistik; Leiter Geschäftsbereich Corporate Services.

07

Othmar Cueni. Geboren 1952. Mitglied der Geschäftsleitung bis 30.04.2014. Kfm. Lehre; eidg. dipl. PR-Fachmann. Personalfachausbildung; Bankausbildung; Kurs für Unternehmensführung SKU; London Business School und Harvard Business School; Einsätze in London und den USA. 35 Jahre bei der Credit Suisse in Genf, Basel, Bern und Zürich, u. a. als Leiter Werbung/PR, Personalchef Leiter Retail Banking & Geschäftsstellen Region Basel; Leiter Frontunterstützung, Bern; Leiter von

Gesamtbankprojekten, Zürich; Leiter Region Nordschweiz Privatkunden; Head Private Banking Institute & Region Switzerland CS Business School, Zürich (Managing Director).

4.3 Managementverträge

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine weiteren dauernden Leitungs- und Beratungsfunktionen aus. Es bestehen keine Managementverträge.

5 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

5.1 Das Vergütungssystem

Die Bank verfolgt eine moderne, transparente und leistungsorientierte Vergütungspolitik.

Das «Reglement über die Vergütungssysteme», welches der Bankrat am 23. Juni 2010 genehmigt und am 18. Januar 2012 und 21. Mai 2014 überarbeitet hat, regelt detailliert die Gestaltungsmerkmale der Vergütungen der Bank. Der Bankrat entscheidet über die Vergütungspolitik, die Gesamtsumme der fixen Vergütung, die Gesamtsumme der variablen Vergütung, über die Vergütung der Mitglieder des Bankrats und über die fixe und variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung. Das Human Resources and Organization Committee, welches sich aus drei Bankratsmitgliedern zusammensetzt, ist für die Zuteilungsquoten der variablen Vergütung auf die einzelnen Funktionsstufen verantwortlich.

Die Vergütung besteht für die Mitarbeitenden (Funktionsstufen 1–7) aus einer von der Funktion abhängigen fixen und einer variablen, vom Gesamtergebnis, der Funktion und der individuellen Leistung abhängigen Vergütung. Für die Mitglieder des Bankrats wird eine fixe Vergütung ausgerichtet, die von der jeweiligen Funktion abhängig sind.

Basis für die variable Vergütung ist der um Sondereffekte bereinigte Bruttogewinn. Vom bereinigten Bruttogewinn werden 6,05 Prozent als variable Vergütung in einen Pool ausgeschrieben. Weist die Bank keinen bereinigten Bruttogewinn aus, entfallen sämtliche variablen Vergütungen.

Das Verhältnis zwischen höchster und tiefster Gesamtvergütung betrug im Jahr 2014 13,04:1.

5.2. Festlegung der fixen Vergütung

Für die Grundlage der fixen Vergütung wird jährlich ein Branchenvergleich angestellt. Die fixe Vergütung der Mitarbeitenden richtet sich nach der Funktionsstufe.

Für die Funktionsstufen 1–7 sind intern Bandbreiten definiert. Innerhalb der jeweiligen Bandbreite wird die fixe Vergütung aufgrund von Ausbildung, Erfahrung und Führungsverantwortung festgelegt. Auf der Basis dieser Kriterien entscheidet der Vorgesetzte nach pflichtgemäßem Ermessen innerhalb der entsprechenden Bandbreite.

Über die Höhe der fixen Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Die fixe Vergütung orientiert sich am Marktumfeld, an der Position, an der Verantwortung, an der Erfahrung und an den Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung. Bei der Festlegung ist der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Marktgebiet wie zum Beispiel die Aargauer, die Bündner, die St. Galler oder die Thurgauer Kantonalbank ein Massstab.

Die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Bankrats ist von der Funktion der einzelnen Mitglieder im Gesamtgremium und in den Committees abhängig. Über die Höhe der Vergütung

der Mitglieder des Bankrats entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Gleiche Funktionen werden gleich vergütet. Bei der Festlegung ist der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Marktgebiet – wie zum Beispiel Aargauer, Bündner, St. Galler oder Thurgauer Kantonalbank – ein Massstab.

5.3 Verteilung der variablen Vergütung nach Funktionsstufen

Jeder Funktionsstufe wird ein fester Prozentanteil der variablen Gesamtvergütung zugewiesen. Dabei steigt der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtkompensation von Lohnstufe zu Lohnstufe an. Am höchsten ist der variable Anteil für den Präsidenten der Geschäftsleitung. Über die Zuteilung der Quoten für die Funktionsstufen 1–7 entscheidet das Human Resources and Organization Committee (HROC). Über die Zuteilung der Quote für die Geschäftsleitung und die Höhe der variablen Vergütung für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat auf Antrag des HROC.

Für die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung gelten folgende Grundsätze: Es sollen Leistungsträger und Mitarbeitende mit ausserordentlichen Leistungen (tägliche Arbeit, Einsätze ausserhalb des angestammten Tätigkeitsgebiets, Gesamtbank) berücksichtigt werden. Als Grundlage dient das ausführliche Mitarbeitergespräch (BFG), das die Vorgesetzten mit allen Mitarbeitenden nach festgesetzten Kriterien mindestens ein Mal jährlich durchführen. Die Bandbreite des Verhältnisses zwischen fixer und variabler Vergütung der Geschäftsleitung liegt zwischen 37,72 Prozent und 47,34 Prozent, dabei ist der Anteil des CEO der höchste.

5.4 Variable Vergütung der Mitarbeitenden

Die variable Vergütung der Mitarbeitenden wird in bar ausbezahlt.

Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagverpflegung). Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangsentuschädigungen.

5.5 Variable Vergütung der Geschäftsleitung

Innerhalb des für die Geschäftsleitung bestimmten Anteils an der gesamten variablen Vergütung ist die Zielerreichung ein wesentliches Kriterium für die Festlegung der individuellen variablen Vergütung.

Für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung werden qualitative und quantitative Ziele definiert, welche auf den strategischen Zielsetzungen der Bank basieren. Der Bankrat hat im Rahmen der Festlegung der strategischen Ziele der Bank verschiedene Key Performance Indicators (KPI) festgelegt. Sie bilden die Basis für die Festlegung der variablen Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung.

Für den Präsidenten der Geschäftsleitung sind – neben der Gesamtleistung – folgende Kriterien für die Festlegung der variablen Entschädigung massgebend:

- Erreichen der Führungsziele
- Cost-Income-Ratio
- Bruttogewinn
- Eigenkapitaleffizienz

Die Vorgaben für die einzelnen KPI wurden vom Bankrat im Jahr 2011 definiert. Sie werden in einer jährlichen Strategie-Review überprüft und – wenn nötig – angepasst. Die genannten KPI bilden die Basis für die Beurteilung des Präsidenten der

Geschäftsleitung und damit für die Bemessung seiner variablen Vergütung. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet. Die individuellen Leistungsziele der einzelnen GL-Mitglieder orientieren sich an spezifischen Kennzahlen innerhalb des Geschäftsbereichs, welche durch die verantwortlichen GL-Mitglieder auch tatsächlich beeinflusst werden können. Dazu gehören beispielsweise: Erreichen der Volumenziele, Einhaltung des definierten Riskframework, Einhaltung des Budgets, termingerechte Projektabwicklung, Einhaltung von definierten Qualitätsstandards oder Service Level Agreements, Mitarbeiterzufriedenheit und interne Servicequalität.

Die individuellen Leistungsziele der GL-Mitglieder werden vom Präsidenten der Geschäftsleitung definiert. Sie sollen einen konkreten Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank leisten. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet.

Zusätzlich zur variablen Vergütung beziehen die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) vergünstigte Kantonalbankzertifikate (KBZ). Der CEO bezieht 50 KBZ pro Jahr, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung 30 KBZ pro Jahr. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2014 betrug die gesamte variable Vergütung für die Geschäftsleitung CHF 15 550 000. Der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ betrug für die Geschäftsleitung insgesamt CHF 64 868. Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagverpflegung, Geschäftsfahrzeug).

Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangsentuschädigungen.

Allfällige Verwaltungsrats honorare der Mitglieder der Geschäftsleitung gehen vollumfänglich an die BLKB und werden unter der Position «anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

5.6 Bezug Kantonalbankzertifikate der Mitglieder des Bankrats

Zusätzlich zur Vergütung beziehen die Mitglieder des Bankrats (BR) 20 vergünstigte Kantonalbankzertifikate (KBZ). Ausgenommen von dieser Regelung ist das Mitglied des Regierungsrates. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2014 betrug der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ für den Bankrat insgesamt CHF 47 869.

Den Bankratsmitgliedern werden keine Sitzungsgelder ausgerichtet. Die Mitgliedschaft im Bankrat begründet kein Anrecht auf die Mitgliedschaft in der Pensionskasse der Bank. Die Bank bezahlt keine Abgangsentschädigungen und an die Mitglieder des Bankrats werden auch keine Lohnnebenleistungen ausgerichtet.

5.7 Übersicht Vergütungen Bankrat und Geschäftsleitung

Detaillierte Angaben über Vergütungen, Besitz von Kantonalbankzertifikaten und Darlehen der Mitglieder des Bankrats und der Geschäftsleitung der BLKB sind auf Seite 82 sowie im Internet aufgeführt (blkb.ch/geschaeftsbericht).

6 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitbestimmungsrechte liegen ausschliesslich beim Kanton Basel-Landschaft. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen. Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden (Kantonalbankgesetz, § 3 Absatz 3, und Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, § 8 und § 9; blkb.ch/rechtsgrundlagen).

Die Ziffern 6.1 bis 6.5 der RLCG (Stimmrechtsbeschränkung, statutarische Quoren, Einberufung der Generalversammlung, Traktandierungsregeln und Eintragungen im Aktienbuch) sind aufgrund der speziellen Rechtsform der BLKB nicht anwendbar.

Die BLKB macht von der Möglichkeit einer Informationsversammlung Gebrauch. Die Inhaberinnen und Inhaber von BLKB Zertifikaten werden, sofern sie der BLKB bekannt sind, persönlich schriftlich eingeladen. Ausserdem erfolgt die Einladung durch Inserate im Amtsblatt und in regionalen Zeitungen.

7 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Aufgrund der Rechtsform der Basellandschaftlichen Kantonalbank (siehe Ausführungen zu Ziff. 6) kann ein Eigentumswechsel mittels Kauf von Titeln unter keinen Umständen stattfinden. Die Frage der Angebotspflicht und von Kontrollwechselklauseln (Ziff. 7.1 und 7.2 der RLCG) ist deshalb nicht anwendbar.

8 REVISIONSSTELLE

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Der Regierungsrat setzt die Revisionsstelle auf Antrag des Bankrats ein. Die Abschlussprüfungen werden von der Ernst & Young AG durchgeführt.

8.1.1 Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

– Ernst & Young AG: Übernahme des Mandats im Jahr 1997

8.1.2 Amtsantritt des verantwortlichen leitenden Revisors

Der für das bestehende Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der Ernst & Young AG, Patrick Schwaller, trat sein Amt im Jahr 2011 an und prüfte erstmals in dieser Funktion die Jahresrechnung 2011. Pascal Berli ist seit 2010 leitender Prüfer.

8.2 Revisionshonorar

Die Summe der von der Revisionsgesellschaft im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Honorare für die Erfüllung der gesetzlichen Revisionsaufgaben betrug CHF 530 091. Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

8.3 Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden keine Honorare für zusätzliche von der Bank in Auftrag gegebene Aufgaben (z. B. regelmässige Audits der Informatik- und Datensicherheit sowie allgemeine revisionsnahe Dienstleistungen) entrichtet. Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Das Audit and Risk Committee (ARC) hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Prüfgesellschaft, der Internen Revision sowie der internen Kontrollen zu beurteilen. Das ARC

bespricht die Inhalte der Berichte und Planungsunterlagen in mehreren Sitzungen mit dem leitenden Revisor der Prüfgesellschaft und informiert den Bankrat regelmässig über seine Erkenntnisse.

Im Geschäftsjahr 2013 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft insgesamt viermal an Sitzungen des ARC teilgenommen. Mindestens einmal jährlich kommt der leitende Revisor mit dem gesamten Bankrat zusammen. An dieser Sitzung beurteilt der Bankrat den Bericht über die Rechnungsprüfung und den Bericht über die Aufsichtsprüfung der Prüfgesellschaft und lässt sich über deren wichtigste Erkenntnisse Bericht erstatten. Im Geschäftsjahr 2013 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft insgesamt einmal an Sitzungen des Bankrats teilgenommen. Das ARC würdigt regelmässig die risikoorientierte Prüfstrategie und den entsprechenden Prüfplan der Prüfgesellschaft, analysiert die Prüfberichte und vergewissert sich, ob Mängel behoben und Empfehlungen der Prüfgesellschaft umgesetzt werden. Das ARC bespricht die Ergebnisse seiner Analysen mit dem leitenden Revisor. Mittels eigener Erfahrungen und aus dem jährlichen Beurteilungsgespräch zwischen dem ARC und der externen Revisionsstelle beurteilt das ARC die Leistung und Honorierung der Prüfgesellschaft, vergewissert sich über ihre Unabhängigkeit und beurteilt das Zusammenwirken von Prüfgesellschaft und Interner Revision.

9 INFORMATIONSPOLITIK

Die Kommunikation der Basellandschaftlichen Kantonalbank beruht auf der Ehrlichkeit der Inhalte und auf der Offenheit gegenüber Fragen, die relevante Anspruchsgruppen innerhalb und ausserhalb des Unternehmens an sie richten. Der Leiter der Unternehmenskommunikation ist direkt dem Präsidenten der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank publiziert das Jahresergebnis jeweils im Februar/März an der Bilanzmedienkonferenz. Zu Beginn des zweiten Semesters wird das Halbjahresergebnis veröffentlicht.

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher Sprache gedruckt und online. Eine englische Übersetzung ist im Internet abgelegt (blkb.ch/geschaeftsbericht).

Seit dem Jahr 2005 ist der Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht integriert. Bankrat und Geschäftsleitung unterstreichen so, dass nachhaltiges Handeln einen festen Platz in der Unternehmensstrategie und in der Kultur der BLKB einnimmt. Weitere Medienmitteilungen erfolgen zur Versammlung der Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber (März/April) sowie je nach Aktualität und Bedarf (Ad-hoc-Publizität). Sämtliche Medienmitteilungen sind im Internet verfügbar (blkb.ch/medien).

Entsprechend der Informationspolitik der Basellandschaftlichen Kantonalbank werden die Mitarbeitenden zumindest zeitgleich informiert wie externe Anspruchsgruppen. Das Intranet «blkb.piazza» wird konsequent als interne Informationsplattform eingesetzt.

Kontakt für Investor Relations:

Christoph Loeb, Telefon +41 61 925 92 32
investoren@blkb.ch

Informationen für Investoren:

blkb.ch/investor-relations

Informationen für Medien:

Aktuelle Mitteilungen: blkb.ch/medien

Newsletter-Service:

blkb.ch/newsletter

Postadresse:

Basellandschaftliche Kantonalbank
Rheinstrasse 7
4410 Liestal

Bankleitung

Geschäftsleitung

Beat Oberlin, Dr.	Präsident der Geschäftsleitung
Daniel Brändlin	Geschäftsbereich Firmen & Kredite
Herbert Kumbartzki	Geschäftsbereich Finanz- & Riskmanagement
Simon Leumann	Geschäftsbereich IT & Services
Jean-Daniel Neuenschwander	Geschäftsbereich Private Banking & Investment Services
Kaspar Schweizer	Geschäftsbereich Privatkunden & Direct Banking

Mitglieder der Direktion

Markus Berger	Zentrale Kreditverarbeitung
Mike Billich	Investment Center
Thomas Börlin	Controlling
Marco Born	Hypotheken-Beratungszentrum Binningen
Stefan Brunner	Compliance
Stephan Burgunder	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
Michele Citino	Private Banking Basel
Markus Comment	Firmen & Kredite Liestal
Werner Deck	Firmen & Kredite Binningen
Michel Degen	Risk Office
Stephan Egloff	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Lukas Fiechter	Strukturierte Finanzierungen
Felix Finkbeiner	Private Banking Liestal
Stefan Fischler	Key Account Management Firmen & Kredite
Renate Forster	Strukturierte Finanzierungen
Beat Gass	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Corinne Grolimund	Niederlassung Muttenz
Dieter Halbeisen	Marktgebiet Binningen
Jacques Handschin	Niederlassung Sissach
Urs Hofmann	Marktgebiet Arlesheim
Roland Hofstetter	Abwicklungszentrum Finanzprodukte
Roman Hügli	Kompetenzcenter Firmen & Kredite

Pascal Jaberg	Vertriebs- & Channelmanagement
Peter Jäger	Private Banking Basel
Patrik Janovjak	Investment Center
Alexander Junge	Niederlassung Allschwil
Pascal Karrer	Niederlassung Arlesheim
Daniel Kern	Personal
Ivan Krattiger	Private Banking Basel
Roger Kübler	Interne Revision
Manuel Kunzelmann	Strategie-Entwicklung & -Controlling
Markus Kurz	Niederlassung Oberdorf
Francesco Lava	Interne Revision
René Leuenberger	Key Account Management Firmen & Kredite
Christoph Loeb	CEO-Office
Erich Maeder, Dr.	Legal
Markus Meier	Private Banking Arlesheim
Fredi Mendelin	Hypotheken-Beratungszentrum Arlesheim
Renato Meneghin	Private Banking Basel
Rico Meyer	Private Banking Liestal
Felix Moeschli	Legal
Michael Obrecht	Finanzbuchhaltung
Thomas Oehler	Kreditmanagement
Peter Oppliger	Niederlassung Reinach
Remo Ponti	CEO-Office
Ernst Rauner	Niederlassung Aesch
Andreas Röthlisberger	Marktgebiet Liestal
Daniel Rüdisühli	Niederlassung Therwil
Jörg Salzmann	Handel
Marco Sanvito	Niederlassung Gelterkinden
Michael Scherrer	Private Banking Binningen
Patrick Scheuber	Firmen & Kredite Liestal
Serge Schiltz, Dr.	Prozesse
Paul Schmid	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Chantal Schmidt	Servicecenter

Jörg Seeholzer	Integrale Sicherheit
Willi Spaar	Niederlassung Breitenbach
Christian Staudenmann	Private Banking
Marius Stegmüller	Firmen & Kredite Arlesheim
Patrick Sulzer	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Marc Teuber	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Urs Uehlinger	Marktkommunikation
Martin Voléry	Financial Planning
Fredy Werder	Direktvertrieb
Stefan Winkler	Private Banking Liestal
Alban Wyss	Projekte
Jürg Zumbunn	Firmen & Kredite Arlesheim

Mitglieder des Kaders

Georges Ackeret	Sabine Bürki	Patrick Fäsi	Thomas Helfenfinger
Irene Adoni	Birgit Buser	Thomas Fehrenbach	Hans Rudolf Heller
Hans Rudolf Aebi	Doris Buser	Dominic Feller	Anja Henz
Markus Alispach	Monika Buser	Alois Fischer	Fabian Henz
Yves Allemann	Roger Buser	Raphael Fläcklin	Djamel Herrous
Manuel Ballmer	Felix Chrétien	Bruno Flunser	Hans Peter Hess
Jürg Bättscher	Doriana Corpataux	Thomas Forrer	Roland Huber
Peter Baumann	Björn Cueni	Josef Marcel Freiermuth	Brigitte Hueber
Alfons Baumgartner	Roman Cueni	Daniel Frey	Rolf Hunziker
Marc Berger	Cristela Da Silva	Thomas Friedli	Martin Huwyler
Marie-Louise Berger	Gonçalves Morais	Pascal Fuchs	Jakob Imhof
Tobias Berrel	Alessandra De Simone	Luzia Gadola	Urs-Peter Jeker
Marcel Biedert	Christian Degen	Ralph Gasser	Yvonne Jeker
Thomas Bieri	Marco Di Pasquale	Marcel Gautschi	Barbara Kalt
Thomas Bischof	Markus Dobler	Werner Geng	Tanja Kalt
Francesca Biuso	Thomas Dörflinger	Thomas Gerschwiler	Thomas Karrer
Oscar Blanco	Roger Ducommun	Matthias Göckel	Michael Kautzmann
Viktor Blank	dit Boudry	Marc Graber	Patrick Keck
Markus Blattner	Cornelia Dürrenberger	Henrik Grethe	Matthias Kottmann
Dieter Blom	Martin Dürrenberger	Daniel Grieder	Emanuel Kouril
Rolf Bolliger	Dominik Duss	Claudia Grob	Thomas Krähenmann
Rudolf Bolliger	Martin Eberle	Pascal Grolimund	Silvia Krumm
Christoph Bollinger	Olga Eggimann	Stefan Grossmann	Lukas Ladner
Bruno Börlin	Silvio Eglin	Markus Grunder	Nico Landsman
Daniel Bosshard	Patrick Endress	Felix Gschwind	Christoph Langenegger
Pius Böswald	Laura Englaro, Dr.	Bruno Gürtler	Jutta Langlotz Baumgartner
Roland Brander	Michael Eppler	Sascha Gut	Thomas Lauber
Beat Brugger	Thomas Erb	Rémy Haller	Martin Lehmann
Franziska Brunold	Olivier Erni	Gabriela Häner	Sascha Lepori
Christof Buess	Stefan Erni	Andreas Haupt	Heinz Lerf
Sarah Buess	Andreas Ettl	Lukas Heggendorn	Daniel Leuenberger
Martin Bugmann	Michael Fagagnini	Kurt Heiniger	Madeleine Leumann
Freddy Bürgin	Markus Fanchini	Birgit Heinzmann Restori	Teresa Manuela Liechi

Walter Lippuner	Walter Rudin	Daniela Strohmeier	Marcel Wyser
Dilek Locher	Dominique Rüeegger	Sandra Strub	Christian Zahler
Daniel Loliva	Maria Sabato	Käthy Studer	Simone Zehnder
Barbara Loosli Radovic	Giuseppe Sacco	Philippe Studer	Nicolas Zimmermann
Ruth Lüthi	Philipp Saladin	Urs Suter	
Andrea Luzio	Philipp Salvisberg	Felix Sutter	
Martin Machura	Marc Sander	Sandra Sutter	
Lisa Marasco	Oliver Saner	Roberto Tambini	
Sandro Marzo	Andreas Schaub	Marc Theiler	
Daniel Maurer	Manfred Schaub	Andreas Theler	
Peter Merz	Rebecca Schmid	Markus Thommen	
Claudia Metzger	Jacqueline Schneeberger	Willy Thürkauf	
Christoph Misteli	Dieter Schneider	Benjamin Trächslin	
Roland Moser	Dominik Schneider	Claudia Trösch	
Michel Moullet	Kathrin Schneider	Heidy Trösch	
Peter Muhmenthaler	Markus Schneider	Peter Tschan	
Christof Müller	Stefan Schnider	Paul Tschudin	
Fabian Müller	Renate Schürpf	Natanja Tufail	
Thomas Müller	Jérôme Schwarz	Marc Uehlinger	
Lorena Nachbur	Daniel Schweizer	Marc Uhlmann	
Sandra Niederer	Philipp Schweizer	Vanessa Vitale	
Thomas Ochsenbein	Rolf Schweizer	Iwan Vizzardì	
Kurt Ochsner	Silvan Schweizer	Ursula von Känel	
Dominik Orler	Sandro Schwob	Beat von Wyl	
Gabriela Peterhans	Roland Semplici	Manuel Wälchli	
Dieter Pfändler	Daniel Sieber	Cornelia Waldner	
Rita Ramseier	Adrian Simmen	Beat Walmer	
Thomas Räu Chile	Astrid Spicher Battista	Nicole Wälte	
Urs Rehmann	Jonas Spörri	Dominik Wasmer	
Thomas Reimann	Thomas Stebler	Thomas Wick	
Vincenzo Reveglia	Daniel Steinhilber	Dieter Wilhelm	
Claudio Rivoli	Lena Stieger	Anna Winzenried	
Markus Rohrbach	Nicole Stöckli	Tanja Wolf	

Leiterinnen und Leiter der BLKB-Niederlassungen

Aesch	Ernst Rauner
Allschwil	Alexander Junge
Arlesheim	Pascal Karrer
Basel	Ivan Krattiger
Binningen	Sarah Buess
Birsfelden	Christoph Bollinger
Breitenbach	Willi Spaar
Bubendorf	Tanja Wolf
Ettingen	Dominik Wasmer
Münchenstein	Lukas Heggendorf
Gelterkinden	Marco Sanvito
Laufen	Daniel Sieber
Lausen	Ruth Lüthi
Liestal	Silvan Schweizer
Muttenz	Corinne Grolimund
Oberdorf	Markus Kurz
Oberwil	Pius Böswald
Pratteln	Sandro Marzo
Reigoldswil	Lorena Nachbur
Reinach	Peter Oppliger
Föllinsdorf	Nicolas Zimmermann
Sissach	Marco Sanvito
Therwil	Daniel Rüdüsühli
Mobile Bank	Freddy Bürgin

Stiftungen

Vorsorgestiftung Sparen 3	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter
		Paul Schmid
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod ab 1.1.2015
	Geschäftsführerin	Cornelia Dürrenberger
	Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel
Freizügigkeitsstiftung	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter
		Paul Schmid
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod ab 1.1.2015
	Geschäftsführerin	Cornelia Dürrenberger
	Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel
Jubiläumstiftung	Stiftungsrat	Claude Janiak, Dr., Präsident, bis 31.12.2014
		Erich Maeder, Dr., Vizepräsident, ab 1.1.2015 Präsident
		Beatrice Kunovits, Dr.
		Urs Wüthrich, Regierungsrat, bis 31.12.2014
		Eva Gutzwiller bis 31.12.2014
		Esther Freivogel ab 1.1.2015
		Gabriela Häner ab 1.1.2015
		Marco Di Pasquale ab 1.1.2015
		Remo Ponti bis 31.12.2014
		Carole Kriesi ab 1.1.2015
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	

Bilanz per 31. Dezember 2014 (vor Gewinnverwendung)

Aktiven

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Flüssige Mittel	1 091 706	870 893	220 814	25,35
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12 399	12 523	-124	-0,99
Forderungen gegenüber Banken	580 234	344 893	235 341	68,24
Forderungen gegenüber Kunden	1 592 567	1 372 534	220 033	16,03
Hypothekarforderungen	16 709 016	15 973 263	735 753	4,61
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 969	3 219	-251	-7,79
Finanzanlagen	1 426 131	1 586 024	-159 893	-10,08
Beteiligungen	42 251	45 893	-3 642	-7,94
Sachanlagen	1 237 13	1 298 09	-60 96	-4,70
Immaterielle Werte	7 521	4 965	2 556	51,49
Rechnungsabgrenzungen	84 187	98 578	-14 391	-14,60
Sonstige Aktiven	78 621	80 280	-1 659	-2,07
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0	0	0	0,00
Total Aktiven	21 751 316	20 522 875	1 228 441	5,99
Total nachrangige Forderungen	0	8 000	-8 000	-100,00
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Basel/Landschaft	269 745	139 312	130 434	93,63

Passiven

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	46	147	-101	-68,55
Verpflichtungen gegenüber Banken	366 513	375 530	-9 016	-2,40
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 474 395	9 963 658	510 736	5,13
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 782 255	4 139 599	642 655	15,52
Kassenobligationen	102 606	140 768	-38 162	-27,11
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 655 000	3 592 000	63 000	1,75
Rechnungsabgrenzungen	179 439	211 711	-32 272	-15,24
Sonstige Passiven	98 348	94 623	3 726	3,94
Wertberichtigungen und Rückstellungen	158 162	164 670	-6 508	-3,95
Reserven für allgemeine Bankrisiken	985 000	937 000	48 000	5,12
Gesellschaftskapital	217 000	217 000	0	0,00
Allgemeine gesetzliche Reserve	616 860	576 860	40 000	6,93
Eigene Beteiligungstitel	-11 349	-12 850	1 502	-11,68
Aufwertungsreserve	0	0	0	0,00
Andere Reserven	687	418	269	64,31
Gewinnvortrag	10 550	9 441	1 109	11,74
Jahresgewinn	115 802	112 299	3 503	3,12
Total Passiven	21 751 316	20 522 875	1 228 441	5,99
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft	258 596	275 835	-17 239	-6,25

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	161 234	184 738	-23 504	-12,72
Unwiderrufliche Zusagen	249 600	255 553	-5 954	-2,33
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	42 495	34 703	7 792	22,45
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	50 097	59 873	-9 777	-16,33
Negative Wiederbeschaffungswerte	61 451	38 126	23 324	61,18
Kontraktvolumen	8 677 856	8 888 390	-210 534	-2,37
Treuhandgeschäfte	3 241	5 962	-2 721	-45,64

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	269033	260228	8805	3,38
Zins- und Diskontertrag	413796	417225	-3430	-0,82
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	0	0	0	0,00
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	23987	29335	-5348	-18,23
Zinsaufwand	-168750	-186333	17582	-9,44
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	65860	65556	303	0,46
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5474	5322	152	2,86
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	48292	49005	-713	-1,46
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	18954	17622	1331	7,55
Kommissionsaufwand	-6860	-6393	-467	7,31
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	15016	14648	368	2,51
Übriger ordentlicher Erfolg	6616	9334	-2718	-29,12
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	2205	2627	-421	-16,04
Beteiligungsertrag	1901	3218	-1317	-40,92
Liegenschaftenerfolg	2408	3294	-886	-26,89
Anderer ordentlicher Ertrag	125	195	-70	-35,69
Anderer ordentlicher Aufwand	-25	0	-25	0,00
Betriebsertag	356524	349766	6757	1,93
Geschäftsaufwand	-156276	-156918	642	-0,41
Personalaufwand	-100322	-99612	-710	0,71
Sachaufwand	-55954	-57306	1352	-2,36
Bruttogewinn	200247	192848	7399	3,84
Jahresgewinn				
Bruttogewinn	200247	192848	7399	3,84
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-21676	-18838	-2839	15,07
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-3049	-2095	-954	45,55
Zwischenergebnis	175522	171915	3607	2,10
Ausserordentlicher Ertrag	853	11362	-10509	-92,49
Ausserordentlicher Aufwand	-60186	-70700	10514	-14,87
Steuern	-387	-279	-108	38,81
Jahresgewinn	115802	112299	3503	3,12
Gewinnverwendung				
Jahresgewinn	115802	112299	3503	3,12
Gewinnvortrag Vorjahr	10550	9441	1109	11,74
Bilanzgewinn	126352	121740	4612	3,79
Verzinsung des Dotationskapitals	-3506	-3880	374	-9,64
Ausschüttungen auf dem Zertifikatskapital	-19380	-18810	-570	3,03
Abgeltung Staatsgarantie	-8500	-8500	0	0,00
Ablieferung an den Kanton Basel-Landschaft	-42000	-40000	-2000	5,00
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-42000	-40000	-2000	5,00
Gewinnvortrag	10966	10550	416	3,95

Mittelflussrechnung

	2014 Mittelherkunft CHF 1000	2014 Mittelverwendung CHF 1000	2013 Mittelherkunft CHF 1000	2013 Mittelverwendung CHF 1000
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	89 900		98 872	
Jahresgewinn	115 802		112 299	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	21 676		11 854	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		6 508	1 301	
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	48 000		70 000	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	14 391		3 758	
Passive Rechnungsabgrenzungen		32 272		28 574
Ausschüttung Vorjahr		71 190		71 767
Übriges				
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	1 771			5 386
Dotationskapital				
Zertifikatskapital				
Allgemeine gesetzliche Reserve				
Eigene Beteiligungstitel	1 771			5 386
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		14 495	15 838	
Beteiligungen		2 677	24	
Sachanlagen		11 818	15 815	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	242 361		339 266	
Interbankgeschäft		145 612	162 186	
Forderungen gegenüber Banken (über 90 Tage)		115 000		20 000
Verpflichtungen gegenüber Banken (über 90 Tage)		30 635	180 635	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	124		1 527	
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		101	24	
Kundengeschäft	159 444			132 664
Spar- und Anlagegelder	510 736		592 240	
Kassenobligationen		38 162		69 459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	642 655		245 615	
Hypothekarforderungen		735 753		963 514
Forderungen gegenüber Kunden		220 033	62 454	
Kapitalmarktgeschäft	223 144		340 921	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	63 000		314 281	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	251			835
Finanzanlagen	159 893		27 475	
Übrige Bilanzpositionen	5 385			31 177
Sonstige Aktiven	1 659			115
Sonstige Passiven	3 726			31 063
Veränderung Fonds Liquidität	319 536		448 591	
Flüssige Mittel	220 814		302 804	
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage	120 341		117 428	
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage		21 619	28 359	

Anhang zur Jahresrechnung (kombinierter Einzelabschluss)

1 ERLÄUTERUNGEN ZU GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND PERSONALBESTAND

1 Allgemeines

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) mit Hauptsitz in Liestal ist die führende Bank in Baselland und eine der führenden Banken in der Nordwestschweiz. Sie ist durch kantonales Gesetz legitimiert und bildet ein von der staatlichen Verwaltung getrenntes Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Am 31. Dezember 2014 besitzt der Kanton 74 Prozent des Grundkapitals, 26 Prozent befinden sich gestreut in privatem Eigentum. Das alleinige Stimmrecht liegt beim Kanton Basellandschaft, der gemäss Gesetz für die Verbindlichkeiten der Bank haftet.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich auf die Wirtschaftsregion Basel. Mit 21 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht sie Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Geldautomaten an diversen Standorten runden die Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen ab. Ausserdem betreibt die BLKB eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft mit Bankdienstleistungen versorgt.

2 Bilanzgeschäft

Der Zinsensaldo prägt die Erfolgsrechnung mit rund 75 Prozent des Betriebsertrages. Das Aktivgeschäft wird vom Hypothekengeschäft dominiert. Das bedeutendste Segment bilden dabei die Wohnliegenschaften. Auf der Passivseite belaufen sich die Publikumsfelder auf rund 71 Prozent der Bilanzsumme.

3 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft partizipiert mit rund 18 Prozent am Betriebsertrag. Der Hauptanteil fällt auf den Ertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit Kunden.

4 Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft umfasst die Erträge aus dem Kunden- und dem Eigenhandel (Devisen, Fremde Sorten, Edelmetalle, Wertschriften), wobei Letzterer sehr limitiert betrieben wird.

5 Übrige Geschäftsfelder

Die Finanzanlagen bestehen zur Hauptsache aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Aufrechterhaltung der Liquidität mittels Repo-Geschäften mit der Schweizerischen Nationalbank und anderen Banken gehalten werden. Daneben sind in den Finanzanlagen Aktien und andere Beteiligungspapiere enthalten, die die Bank mit der Absicht der mittel- bis langfristigen Anlage erworben hat.

6 Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle

Die BLKB verfügt über ein integriertes Risikomanagement sowie über eine unabhängige Risikokontrolle unter der Leitung des Chief Risk Officer. Der Bankrat bzw. dessen Ausschüsse haben letztmals am 15. Dezember 2014 anhand eines umfassenden, standardisierten Risikokatalogs die für die Bank wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt sowie allfällige finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden vom Bankrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder überwältigt. Die selbst getragenen Risiken werden konsequent überwacht. Aufgrund der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat werden die zurzeit bestehenden Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessen mit Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen abgedeckt. Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Erläuterungen weiter unten.

Risikomanagement und Risikokontrolle

Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken stellt eine zentrale Führungsaufgabe der BLKB dar. Die Übernahme, die Bewirtschaftung und die Kontrolle von finanziellen Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Der Bankrat gibt mit den risikopolitischen Vorgaben die Rahmenbedingungen vor. Die Geschäftsleitung ist mit einer wirksamen Steuerung für die Zielerreichung und die Einhaltung der Vorgaben verantwortlich. Zielsetzung des Risikomanagements und der Risikokontrolle ist ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag.

Risikotragfähigkeit

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit. Das Konzept sieht vor, etwaige Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können. Ausserordentliche Verluste – im Rahmen von Stressszenarien – sollen durch das laufende Ergebnis zusammen mit den freien Reserven getragen werden können.

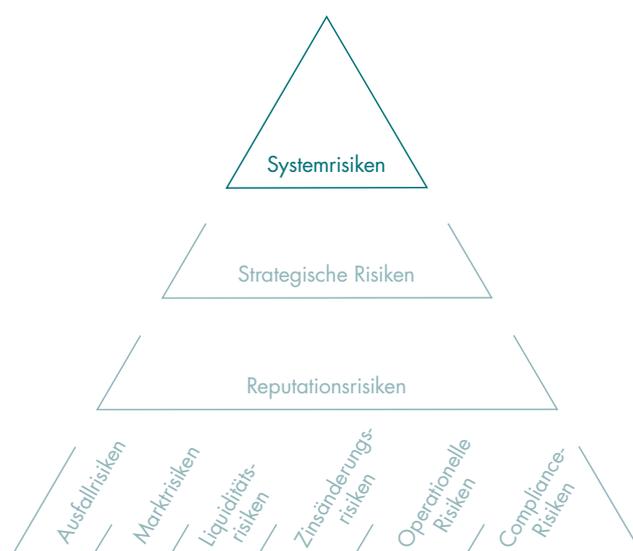
Grundlagen

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken sind in der Risikopolitik festgehalten. Darin wird auch eine strikte Trennung von Risikomanagement und Risikokontrolle festgelegt. Unter Risikomanagement (Risikobewirtschaftung) versteht die BLKB die Autorisierung von Personen (z. B. Leiter Niederlassung) oder Personengruppen (z. B. Handel), im Rahmen der Kompetenzordnung oder von Limiten Risiken für die Bank einzugehen und diese Risiken zu bewirtschaften. Das Eingehen von Risiken setzt eine bewilligte Limite sowie die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte bedingt die vorausgehende Abklärung der damit verbundenen Risiken.

Für die Risikokontrolle ist das von der Risikobewirtschaftung unabhängige Risk Office zuständig. Es unterstützt die verantwortlichen Stellen in der Risikoidentifikation und verantwortet die Vorgabe der Risikomessmethode, die Führung der Abnahmeverfahren für neue Produkte und Bewertungsmethoden sowie die Durchführung der Qualitätssicherung der implementierten Risikomessung.

Unter der Aufsicht des Chief Risk Officer werden sämtliche Risiken der Bank zuhanden der Geschäftsleitung konsolidiert und kommentiert. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung im Risikoreport per 31. Dezember und 30. Juni über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Systemrisiken, strategische Risiken, Reputations- und Compliance-Risiken



Auf der obersten Stufe befinden sich die Systemrisiken des Schweizer Finanzmarktes. Für deren operative Überwachung und Regulierung sind die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) zuständig. Wie sich in der Finanzmarktkrise gezeigt hat, kann in ausserordentlichen Situationen auch der Bundesrat eine aktive Rolle übernehmen.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie. Sie liegen in der Verantwortung der Bankleitung. Das Reputationsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der gute Ruf der Bank Schaden erleidet. Da sich das Reputationsrisiko aus der Geschäftstätigkeit ableitet, besteht das Management des Reputationsrisikos in erster Linie aus der bankweiten Sicherstellung von Kompetenz, Integrität und Verlässlichkeit in der gesamten Geschäftstätigkeit. Diese Aufgabe ist vielschichtig und umfasst die ganze Palette der operativen und strategischen Führungsinstrumente der Bank. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden bei der BLKB qualitativ gesteuert.

Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Umsetzung der Bewirtschaftung und Kontrolle von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, wie sie vom Basler Ausschuss definiert werden. Diese beinhalten die Gesamtheit der Eigenkapitalvorschriften für Banken, welche in der Schweiz mittels der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (ERV) per 1. Januar 2007 in nationales Recht umgesetzt worden sind. Die Geschäftsleitung erlässt dazu die für die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – notwendigen detaillierten Richtlinien, Weisungen und Arbeitsanleitungen. Sie sorgt für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und die Sicherstellung risikogerechter Preise.

Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Umsetzung der Risikopolitik der BLKB wurden die verschiedenen Risiken in die folgenden drei international gängigen Risikokategorien eingeteilt:

1. Ausfall- und Kreditrisiken
2. Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken
3. Operationelle und rechtliche Risiken

Die einzelnen Risikoarten werden in der Folge kurz erläutert und die von der BLKB getroffenen Massnahmen beschrieben. Details sind in der Risikopolitik und den dazugehörigen Weisungen geregelt. Das Risikomanagement wird auch in Zukunft eine Herausforderung für die gesamte Bankenwelt darstellen, wie die derzeitige Aufarbeitung der Finanzkrise deutlich belegt.

6.1 Ausfall- und Kreditrisiken

Ausfälle bzw. Kreditverluste entstehen, wenn Gegenparteien ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der BLKB nicht mehr nachkommen. Das Risikomanagement im Bereich der Ausfall- oder Kreditrisiken geniesst bei der BLKB aufgrund der grossen Bedeutung des Kreditgeschäfts für die Bank sowie einer gewissen Konzentration der entsprechenden Risiken beim Wohnungsbau in einem geografisch eingeschränkten Gebiet – dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz – hohe Priorität. Die Ausfallrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt.

Die Bewertungs- und Belehnungsgrundsätze von Immobilien sind in Weisungen geregelt. Im Übrigen wird die Werthaltigkeit der Objekte nach einem risikoorientierten Ansatz periodisch überprüft. Die Periodizität der Neubeurteilung liegt zwischen drei und fünfzehn Jahren und richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Objektart
- Belehnungsverhältnis
- Belehnungshöhe
- Amortisation
- Tragbarkeit
- Zahlungsmoral

Sobald eine Ausleiherung als gefährdet beurteilt wird oder ertraglos ist, erfolgt eine Neubeurteilung. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekt: Ertragswert
- Selbst benutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken ohne kurante Zusatzdeckung besteht eine Amortisationspflicht. Kreditentscheide werden je nach Höhe des gewünschten Darlehens und der Komplexität auf unterschiedlichen Funktionsstufen und Niederlassungen innerhalb der Geschäftskreise der BLKB gefällt, da die BLKB davon überzeugt ist, dass ihre Betreuer vor Ort die Kunden am besten kennen und die Risiken am besten abschätzen können. Neben der Bonität der Kreditnehmer spielen die allfälligen Sicherheiten eine wichtige Rolle für die Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre kommerziellen Kreditnehmer in Ratingklassen ein. Die Ratings werden periodisch überprüft. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe besser eingeschätzt werden.

Ein periodischer Erfahrungsaustausch und die ständige Weiterbildung der Kreditverantwortlichen helfen bei der Vermeidung von Verlusten und stellen eine einheitliche Kreditpolitik der BLKB sicher.

Für spezielle Fälle sowie für die Betreuung von notleidenden Krediten stehen in der Zentrale Spezialisten zur Verfügung. Der Kreditausschuss, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, erlässt die für die Kreditpolitik der BLKB notwendigen Weisungen, sorgt für eine einheitliche Kreditpolitik sowie marktgerechte Preise und kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Ebenfalls in diese Kategorie von Risiken gehören die Risiken aus Ratingänderungen von Gegenparteien, aber auch die Einhaltung der Vorschriften zur Vermeidung von Klumpenrisiken bei grösseren Gegenparteien und Kunden.

Länderrisiken werden definiert als einseitige behördliche Entscheidungen, die den Devisentransfer oder den Zahlungsverkehr beschränken, sowie Moratorien aller Art.

Die BLKB übernimmt in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das Länderrating der ZKB und wählt ihre Partner im Ausland nach strengen Kriterien aus, um die Länderrisiken auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Geldmarktgeschäfte auf ungedeckter Basis und nicht börsengehandelte Derivate dürfen nur mit genehmigten Gegenparteien im Rahmen von bewilligten Limiten abgeschlossen werden.

6.2 Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken

Marktrisiken entstehen aus den Kursbewegungen, die an den Aktien-, Zins-, Devisen- und Warenmärkten erfolgen. Die Einhaltung der bankinternen Limiten sowie die Entwicklung an den einzelnen Märkten werden laufend überwacht.

6.2.1 Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch

Die Zinsänderungsrisiken werden über den Einkommens- und den Vermögenseffekt gesteuert. Der Einkommenseffekt misst die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Erfolg für eine bestimmte Periode (z. B. zwölf Monate). Zinsänderungen haben in diesem Fall einen Einfluss auf diejenigen Positionen in der Bankbilanz, die innerhalb von zwölf Monaten auslaufen und erneuert werden oder deren Zinsneufestsetzungsdatum in die nächsten zwölf Monate fällt. Der Vermögenseffekt analysiert

die Änderungen des Barwertes des Eigenkapitals bei verschiedenen unterstellten Zinsszenarien (z. B. der Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte). Die BLKB steuert die Zinsänderungsrisiken primär über den Vermögenseffekt. Die Berechnungen des Einkommenseffektes werden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ebenfalls durchgeführt.

Bilanzpositionen, welche den Kunden Kündigungsrechte einräumen (z. B. variable Hypotheken und Spargelder), werden mit Portfolios aus Marktzinskombinationen (Benchmark-Portfolios) unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen auf diesen Bilanzpositionen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Die so ermittelten Replikationsschlüssel werden jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft. Für den Einkommens- und den Vermögenseffekt sind Limiten für unterschiedliche Szenarien ausgesetzt.

6.2.2 Markt- und Preisrisiken im Handelsbuch

Für die Marktrisiken im Handelsbuch wird täglich die Einhaltung der Marktwert- und Nominallimiten kontrolliert. Eine «List of Instruments» stellt sicher, dass nur Produkte, die korrekt bewertet und verbucht werden können, von der BLKB verwendet werden.

Marktliquiditätsrisiken entstehen durch das Unvermögen der Märkte, für gewisse Produkte jederzeit faire Ankaufs- und Verkaufspreise zu stellen. Die Marktliquiditätsrisiken werden durch die Limitierung des Deltaäquivalents pro Emittent begrenzt.

Die Überwachung der Limiten erfolgt durch das Risk Office mittels integrierter Systeme. Der Handel befindet sich zentral in Liestal und wird von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Händlern betrieben.

6.2.3 Liquiditätsrisiken

Die Zielsetzung des Liquiditätsrisikomanagements liegt in der Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit, namentlich in Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Die vermeidet passivische Klumpen hinsichtlich Gegenpartei, Währung und Laufzeit. Des Weiteren wird die Einhaltung der bankspezifischen Liquiditätstoleranz auf Basis der Liquidity Coverage Ratio eng überwacht. Ein Set an qualitativen und quantitativen Indikatoren dient der Früherkennung von potenziellen Liquiditätsengpässen. Mit Liquiditäts-Szenarien und einer entsprechenden Notfallplanung bereitet sich die BLKB gemäss den regulatorischen Vorschriften auf die Bewältigung von Liquiditätsengpässen vor.

6.3 Operationelle und rechtliche Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externer Ereignisse eintreten». Sie werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem im Rahmen ihrer Tätigkeit und erstattet Bericht. Die Fachstelle IKS überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Alle internen Abläufe, Prozesse und Systeme werden fortwährend analysiert und nach Wichtigkeit für das Betreiben der Bank eingestuft. Die Nachführung und die Anpassung an neue Systeme, Prozesse und Abläufe sind sichergestellt. In einem IKS-Handbuch sind Umfang und Periodizität von diversen Kontrollen durch vorgesetzte Stellen festgehalten. Ein Notstandshandbuch regelt die Vorgehensweise beim Ausfall einzelner Systeme oder ganzer Systemgruppen.

Das Systemrisiko (Ausfälle der IT-Plattform) wird zusammen mit den Outsourcingpartnern Swisscom IT Services AG laufend analysiert und durch geeignete Massnahmen minimiert. Die Weiterbildung aller Mitarbeitenden, die überblickbare Organisation der Bank und die offene Kommunikation bieten im Übrigen die beste Gewähr für die Minimierung der operationellen Risiken. Unter die rechtlichen Risiken fallen:

- Fehlende Bevollmächtigung oder fehlende Sach- und Fachkompetenz, einen Vertrag abzuschliessen (Risiko des Eingehens ungewollter Engagements)
- Abschluss unkorrekter oder unvollständiger Verträge (Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann, Risiko von Schadenersatzforderungen oder Sorgfaltspflichtverletzungen)

Um diese Risiken zu minimieren, verwendet die Bank standardisierte Rahmenverträge und individuelle Bestätigungen von Transaktionen. Zusätzlich dürfen bestimmte Geschäftsarten nur zentral von dazu ermächtigten Stellen vorgenommen werden. Vorgeschriebene Abläufe sorgen für die Sicherstellung der notwendigen Sorgfalt bei der Unterzeichnung von Verträgen. Unter die rechtlichen Risiken fallen ferner Änderungen von Rahmenbedingungen durch die nationalen regulatorischen Institutionen (FINMA, SBVg, SIX usw.) wie auch durch internationale Institutionen (BIZ, SEC usw.).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs ist die BLKB in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Für laufende und drohende Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

6.4 Compliance-Risiken

Compliance-Risiken können aus Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln entstehen und zu rechtlichen sowie regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden führen. Das Ressort Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Umsetzung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen an

die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

6.5 Integrale Sicherheit

Das Ziel der Integralen Sicherheit ist ein angemessener und dauerhafter Schutz von Personen, Informationen, Vermögenswerten und Dienstleistungen. Die Informatik-Sicherheit, der Personen- und Gebäudeschutz sowie das Business Continuity Management sind im Ressort Integrale Sicherheit zusammengeführt. Die Konzentration erlaubt eine ganzheitliche Sicht über alle Sicherheitsbereiche für die Entwicklung und den Betrieb von Schutzmassnahmen, für die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden und ist die Anlaufstelle für alle Sicherheitsfragen. Sicherheit ist kein unveränderbarer Zustand. Interne und externe Rahmenbedingungen können sich ändern und erfordern Anpassungen der Schutzmassnahmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Neubestimmung der Angemessenheit respektive der Tragbarkeit des verbleibenden Risikos, ist ein dauernder Prozess.

Das Business Continuity Management hat die systematische Vorbereitung auf die Bewältigung von aussergewöhnlichen Schadensereignissen zum Ziel. Darunter fallen insbesondere Vorkehrungen, welche die für die Weiterführung der kritischen Bankprozesse erforderlichen IT-Services im Krisenfall gewährleistet.

6.6 Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die BLKB hat im Bereich des Wertschriften-Backoffice und des Zahlungsverkehrs die Swisscom Banking Provider AG, Gümligen mit zahlreichen Funktionen beauftragt. Der Betrieb des Rechenzentrums und die Entwicklung der Bankenapplikation sind an die Swisscom IT Services AG delegiert worden. Die dezentrale IT wurde bis zum 31. März 2014 durch die Atos IT Solutions and Services AG betreut. Seit 1. April 2014 ist die Swisscom IT Services AG dafür zuständig. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Dienstleistungsvereinbarungen geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt ist.

7 Mitarbeitende

Nach der Zählmethode der FINMA betrug die Zahl der Stellen:

	2014	2013
Vollpensen (gemäss FINMA)	636	657

Nach Personen ergibt sich nachfolgende Aufteilung:

	2014	2013
Anzahl Personen	750	777
davon Personen im Lehrverhältnis	30	29
davon Personen im Praktikum	14	13

2 RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Allgemeine Grundsätze

Die Jahresrechnung der BLKB wird gemäss den massgebenden schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften für Banken aufgestellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem «true and fair view»-Prinzip (kombinierter Einzelabschluss). Sie erfüllt die gesetzlichen Erfordernisse des Reglements des Kantons Basel-Landschaft und entspricht den Rechnungslegungsvorschriften des Kotierungsreglements der Schweizer Börse sowie den Richtlinien der FINMA.

Abschlusszeitpunkt

Die BLKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab.

Erfassung Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle (inner- und ausserhalb der Bilanz) werden nach dem Abschlussprinzip erfasst und gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bewertet.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	2014	2013
Durchschnittskurs EUR/CHF	1.2126	1.2287
Jahresendkurs EUR/CHF	1.2023	1.2254
Durchschnittskurs USD/CHF	0.9197	0.9242
Jahresendkurs USD/CHF	0.9936	0.8894

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Reverse-Repurchase-Geschäfte sind mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sind mit einer Rückkaufsverpflichtung veräusserte Wertschriften. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften und Repurchase-Geschäfte als gesicherte Passivdarlehen verbucht.

Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen aus Wechseln und Geldmarktbuchforderungen Wechsel und Checks

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für Wechsel wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen.

Geldmarktbuchforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Anschaffungswert.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert mit Ausnahme von Forderungen und Verpflichtungen aus nichtmonetären Werten wie Edelmetallkonti sowie Securities Lending und Borrowing, welche zum Marktwert bilanziert werden. Für gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen gegenüber Kunden, bei denen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind oder bei denen die Wahrscheinlichkeit besteht, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen künftig nicht oder nicht vollumfänglich nachkommen kann, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten usw. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt

sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Der Bewertungserfolg wird in der Erfolgsrechnung unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Der Zins- und Dividendenertrag wird ebenfalls unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Der Aufwand für die Refinanzierung (Funding) für das Handelsgeschäft in Wertschriften wird der Position Handelserfolg belastet und dem Zinsertrag gutgeschrieben.

Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungspapiere und der Edelmetalle erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen.

Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert wieder steigt. Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d. h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert. Die BLKB erwirbt für den Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinden des Kantons Liegenschaften treuhänderisch. Das Eigentum an diesen Liegenschaften wird unter den Finanzanlagen und die treuhänderische Verpflichtung unter den Sonstigen Passiven ausgewiesen.

Beteiligungen

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt in der Bilanz zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen aufgrund der wie folgt gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegten Nutzungsdauer der Objekte:

	2014
Bankgebäude	30 Jahre
Andere Liegenschaften	33 Jahre
Übrige Sachanlagen	3 – 5 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht. Unterhaltskosten werden der Erfolgsrechnung belastet.

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten aufgrund der festgelegten Nutzungsdauer der Objekte. Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht.

Goodwill

Der Goodwill wird linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer (maximal fünf Jahre) abgeschrieben.

Übrige immaterielle Werte

Die übrigen immateriellen Werte werden über drei Jahre abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungen

Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zeitlich und sachlich abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

Unter diesen Positionen werden unter anderem die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen. Diese resultieren aus der Marktpreisbewertung am Bilanzstichtag.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Wertberichtigungen werden brutto ausgewiesen. Zins- und Kommissionserträge von Kunden, die seit mehr als 90 Tagen fällig sind, werden wertberichtigt. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst oder für die Bildung von neuen Einzelwertberichtigungen verwendet. Die historische Erfahrung hat gezeigt, dass die Einzelwertberichtigungen auch die latenten Risiken ausreichend abdecken. Es wurde daher auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen verzichtet.

Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen

Die Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden der BLKB sind beitragsorientiert. Die Berechnung des wirtschaftlichen Nutzens und der wirtschaftlichen Verpflichtung des Vorsorgeplans erfolgt jährlich nach einer statischen Methode gemäss Swiss GAAP FER 26 (Rechnungslegung Pensionskasse) durch einen unabhängigen Versicherungsmathematiker. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die BLKB einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen bzw. eine allfällige wirtschaftliche Verpflichtung wird in den «Sonstigen Aktiven» bzw. den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik Eigene Beteiligungstitel vom Eigenkapital abgezogen.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Eigenmittelverordnung (ERV) als eigene Mittel angerechnet.

Allgemeine gesetzliche Reserven

Die Zuweisung an die allgemeinen gesetzlichen Reserven richtet sich nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften und nach den Vorschriften über die Verteilung des Reingewinns gemäss dem Kantonalbankengesetz vom 24. Juni 2004. Der Mehrerlös der seit Einführung des Zertifikatskapitals durchgeführten Emissionen bildet einen Bestandteil der allgemeinen gesetzlichen Reserven.

Andere Reserven

Die Position Andere Reserven weist den Erfolg der eigenen Beteiligungstitel im Handelsbestand aus. Dividendenzahlungen und Wiederveräusserungserfolge aus eigenen Beteiligungstiteln werden direkt der Position Andere Reserven zugewiesen.

Jahresgewinn

Der Jahresgewinn umfasst den von der BLKB selbst erarbeiteten Gewinn.

Steuern

Die BLKB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt von der direkten Bundessteuer und den Steuern des Kantons Basel-Landschaft befreit. Sie unterliegt jedoch für ihre Niederlassungen ausserhalb des Kantons Basel-Landschaft der Steuerpflicht. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht. Gemäss Swiss GAAP FER 11 werden aktuelle sowie zukünftige steuerliche Auswirkungen als Rückstellungen in der Abschlussrechnung berücksichtigt.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden die erforderlichen Rückstellungen gebildet.

Termingeschäfte, derivative Finanzinstrumente

Die BLKB verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von abgeschlossenen Nettingvereinbarungen.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente, die als Handelsgeschäfte abgeschlossen worden sind, erfolgt zum Fair Value. Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen oder Berechnungsmodellen. Für Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen wurden, werden der realisierte und der unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Makro-Hedges eingesetzt. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im Ausgleichskonto unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des

derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird regelmässig überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Keine.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Am 15. Januar 2015 kündigte die Schweizerische Nationalbank an, den Mindestkurs vom Schweizer Franken zum Euro aufzugeben. Die Fremdwährungen haben für die Bilanz der Basellandschaftlichen Kantonalbank nur unwesentliche Bedeutung. Daher hatte die Aufgabe des Mindestkurses keinen Einfluss auf die Jahresrechnung 2014 der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung CHF 1000	Andere Deckung CHF 1000	Ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden				1 592 567
– öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 440	37 467	361 055	399 962
– übrige	227 054	214 679	750 871	1 192 605
Hypothekarforderungen				16 709 016
– Wohnliegenschaften	14 346 447			14 346 447
– Büro- und Geschäftshäuser	540 605			540 605
– Gewerbe und Industrie	1 233 358			1 233 358
– übrige	588 605			588 605
Total Ausleihungen 31.12.2014	16 937 510	252 146	1 111 926	18 301 582
Vorjahr	16 165 543	162 426	1 017 828	17 345 797
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	15 714	14 305	131 215	161 234
Unwiderrufliche Zusagen	146 260	7 816	95 524	249 600
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			42 495	42 495
Verpflichtungskredite				0
Total Ausserbilanz 31.12.2014	161 974	22 121	269 234	453 329
Vorjahr	155 741	42 623	276 630	474 995
	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert- berichtigung
Gefährdete Forderungen per 31.12.2014	420 863	259 631	161 232	156 500
Vorjahr	435 611	268 947	166 664	161 455

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen sowie der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

			31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Schuldtitel			1 699	2 856
– börsenkotiert			1 699	2 856
– nicht börsenkotiert			0	0
Beteiligungstitel			1 096	58
Edelmetalle			173	306
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen			2 969	3 219
– davon repofähige Wertschriften			632	542

3.2.2 Finanzanlagen

	31.12.2014 Buchwert CHF 1000	31.12.2013 Buchwert CHF 1000	31.12.2014 Fair Value CHF 1000	31.12.2013 Fair Value CHF 1000
Schuldtitel	1 347 414	1 495 037	1 407 326	1 523 042
– davon nach Accrual-Methode bewertet	1 347 414	1 495 037	1 406 825	1 522 551
– davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	502	491
Beteiligungstitel	58 828	73 694	85 004	94 541
– davon qualifizierte Beteiligungen	501	501	501	501
Edelmetalle	1 369	1 369	4 062	3 702
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 076	7 623	9 076	7 623
Zum Verkauf bestimmte Liegenschaften	9 444	8 301	9 444	8 301
Total Finanzanlagen	1 426 131	1 586 024	1 514 912	1 637 208
– davon repofähige Wertschriften	1 347 414	1 395 037	1 406 825	1 422 060

3.2.3 Beteiligungen

			31.12.2014 Buchwert	31.12.2013 Buchwert
Mit Kurswert			22 836	28 655
Ohne Kurswert			19 415	17 238
Total nicht konsolidierte Beteiligungen			42 251	45 893

3.3 Angaben zu den Beteiligungen

	Geschäftstätigkeit	Aktienkapital CHF 1000	Beteiligungsquote 31.12.2014 %	Beteiligungsquote 31.12.2013 %
Unter Finanzanlagen bilanziert				
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG, Pratteln	Trocknungsanlage	900	16,28	16,28
AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG, Birsfelden	Energieerzeugung	3 300	12,12	12,12
ULTRA-BRAG AG, Muttenz	Schifffahrt / Lager / Handel	3 000	11,67	11,67
BTG Mezzfin AG, Basel ¹⁾	Finanzdienstleistungen	1 400	14,29	14,29
Unter Beteiligungen bilanziert				
Erfindungsverwertung AG, Basel ²⁾	Wissenstransfer	1 352	42,49	42,49
Caleas AG, Zürich	Finanzgesellschaft	800	11,19	11,19
Swissquote Group Holding SA, Gland	Finanzdienstleistungen	3 066	4,77	5,00
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Bankenfinanzierung	1 025 000	5,18	5,18
Swisscanto Holding AG, Bern ³⁾	Finanzdienstleistungen	24 204	4,99	4,99
Aduno Holding AG, Zürich	Kreditkarten	25 000	3,08	3,08
SIX Group AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0,41	0,41
newhome.ch AG, Zürich	Informationsvermittlung	100	7,14	7,14
S.W.I.F.T., La Hulpe, Belgien	Banken-Telekommunikation	13 887 *	0,02	0,02

* EUR

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquoten auch den Stimmrechtsquoten entsprechen.

¹⁾ Zusätzlich Partizipationsscheine im Wert von CHF 800'000.- (entspricht 50% des PS-Kapitals)²⁾ Auswirkungen einer theoretischen Anwendung der Equity-Methode: Für das Jahr 2014 resultiert bei der Anwendung der Equity-Methode ein negativer Beitrag von TCHF 300 auf die Erfolgsrechnung. Der Equity-Anteil in der Bilanz beträgt TCHF 1'280.³⁾ Die Basellandschaftliche Kantonalbank verkaufte ihre Swisscanto-Beteiligung (Anteil von 4,99%) rückwirkend per 1. Juli 2014 an die Zürcher Kantonalbank. Für die Transaktion ist die Bewilligung der Aufsichtsbehörden erforderlich. Diese wird voraussichtlich im ersten Quartal 2015 vorliegen. Aus diesem Grund hat der Verkauf keinen Einfluss auf die Jahresrechnung 2014

3.4 Anlagespiegel

	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen CHF 1000	Buchwert Ende 2013 CHF 1000	Umglie- derungen 2014 CHF 1000	Investi- tionen 2014 CHF 1000	Desinvesti- tionen 2014 CHF 1000	Abschrei- bungen / Zu- schreibungen 2014 CHF 1000	Buchwert Ende 2014 CHF 1000
Beteiligungen total	72739	-26846	45893	0	2677	0	-6319	42251
– davon Mehrheitsbeteiligungen	0	0	0	0	0	0	0	0
– davon Minderheitsbeteiligungen	72739	-26846	45893	0	2677	0	-6319	42251
Sachanlagen total	230675	-100865	129809	0	4318	-180	-10234	123713
Liegenschaften	206545	-84257	122289	0	676	-180	-6288	116497
– davon Bankgebäude	162959	-71901	91058	0	676	-180	-5090	86464
– davon andere Liegenschaften	43586	-12356	31230	0	0	0	-1197	30033
Übrige Sachanlagen	24129	-16609	7521	0	3642	0	-3946	7216
Objekte im Finanzierungsleasing	0	0	0	0	0	0	0	0
Übriges	0	0	0	0	0	0	0	0
Immaterielle Werte total	58662	-53697	4965	0	7680	0	-5124	7521
– davon Goodwill	0	0	0	0	0	0	0	0
– davon übrige immaterielle Werte	58662	-53697	4965	0	7680	0	-5124	7521
Brandversicherungswert der Liegenschaften			249592					249592
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen			45000					45000
Verpflichtungen: Zukünftige Leasing- raten aus operational Leasing			0					0

3.5 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2014 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2014 Sonstige Passiven CHF 1000	31.12.2013 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2013 Sonstige Passiven CHF 1000
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	50097	61451	59873	38126
Kontrakte als Eigenhändler	50097	61451	59873	38126
– davon Handelsbestände	10395	6877	9049	8882
– davon Bilanzstrukturmanagement	39702	54574	50824	29244
Kontrakte als Kommissionär	0	0	0	0
Ausgleichskonto	11385	0	0	21580
Aktiviert Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	0	0	0	0
Verzinsung des Dotationskapitals	3506	0	3880	0
Indirekte Steuern	1203	12005	1848	15000
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	12431	24893	14678	19917
Total	78621	98348	80280	94623

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2014 Buchwert CHF 1000	31.12.2014 davon beansprucht CHF 1000	31.12.2013 Buchwert CHF 1000	31.12.2013 davon beansprucht CHF 1000
Am Bilanzstichtag waren folgende Aktiven nicht frei verfügbar:				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2 881 344	1 420 000	2 379 194	1 357 000
Finanzanlagen	1 36 527	0	1 55 325	1 147
Treuänderischer Liegenschaftsbesitz	9 076	9 076	7 623	7 623
Total verpfändete Aktiven	3 026 946	1 429 076	2 542 142	1 365 770

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	291 134	193 631
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending und Repurchase-Geschäften	64 584	0
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	58 757	0
– davon: bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	290 733	194 395
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0

3.7 Vorsorgeeinrichtungen

Alle Mitarbeitenden sind sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch die überobligatorischen Leistungen bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) versichert, mit Ausnahme von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum. Der Pensionsplan ist beitragsorientiert. Das ordentliche Rücktrittsalter wird nach Vollendung des 63. Altersjahrs erreicht. Eine vorzeitige Pensionierung ist nach Vollendung des 60. Altersjahrs möglich.

Wirtschaftlicher Nutzen / Wirtschaftliche Verpflichtungen und Vorsorgeaufwand

	31.12.2014 Über-/ Unter- deckung CHF 1000	31.12.2014 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation CHF 1000	1.1.2014 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation CHF 1000	Veränderung zum Vorjahr CHF 1000	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge CHF 1000	2014 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000	2013 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000
Pensionskasse Beitragsprimat ¹⁾	46473	0	0	0	10260	10260	9647
Total	46473	0	0	0	10260	10260	9647

¹⁾ Der Bankrat der BLKB hat im Jahr 2009 beschlossen, die bisherige Vorsorgeeinrichtung der Mitarbeitenden im Leistungsprimat per 1. Januar 2011 in eine die neue Vorsorgelösung bei der BLPK im Beitragsprimat zu überführen. Die Arbeitgeberbeiträge werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Der Vorsorgeaufwand setzt sich aus diesen auf die Periode abgegrenzten Beiträgen und der Veränderung der unter den Rückstellungen ausgewiesenen wirtschaftlichen Verpflichtungen zusammen.

Der Anteil der Unter- oder Überdeckung der BLKB an dieser Pensionskasse wurde von einem unabhängigen Pensionskassenexperten aufgrund der Jahresrechnung der Pensionskasse per 31.12.2013 für das Jahr 2014 hochgerechnet. Per Stichtag 31.12.2013 betrug der Deckungsgrad 108 %. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Es bestehen zudem keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2014 Bestand CHF 1000	31.12.2013 Bestand CHF 1000
	2007	3,000	14.12.2017	300000	300000
	2012	0,625	27.02.2018	250000	250000
	2010	1,750	25.06.2019	300000	300000
	2009	2,500	16.12.2019	300000	300000
	2010	1,750	09.11.2020	300000	300000
	2012	1,000	04.10.2022	300000	300000
	2013	1,125	27.03.2023	260000	260000
	2011	1,750	22.11.2024	225000	225000
Total Obligationenanleihen				2235000	2235000
Total Pfandbriefdarlehen		1,429		1420000	1357000
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen		1,606		3655000	3592000

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen/Schwankungsreserve für Kreditrisiken/Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand 31.12.2013 CHF 1000	Zweck- konforme Verwen- dung CHF 1000	Änderungen der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen) CHF 1000	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen CHF 1000	Neu- bildungen zulasten Erfolgs- rechnung CHF 1000	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung CHF 1000	Stand 31.12.2014 CHF 1000
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiken)	161 455	-8 657		118	12 222	-8 639	156 500
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0						0
Rückstellungen zugunsten Personalvorsorge (FER 16)	0						0
Übrige Rückstellungen	3 214	-1 531				-21	1 662
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	164 670	-10 188	0	118	12 222	-8 660	158 162
Abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	164 670	-10 188	0	118	12 222	-8 660	158 162
Schwankungsreserve für Kreditrisiken	0						0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000				48 000		985 000

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit; deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

3.10 Gesellschaftskapital, Gesellschafter mit Beteiligungen über 5% aller Stimmrechte

	31.12.2014 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2014 Stückzahl	31.12.2014 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000	31.12.2013 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2013 Stückzahl	31.12.2013 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000
Dotationskapital	160 000	-	160 000	160 000	-	160 000
Zertifikatskapital	57 000	570 000	57 000	57 000	570 000	57 000
Total Gesellschaftskapital	217 000	570 000	217 000	217 000	570 000	217 000
Genehmigtes Kapital	0			0		
davon durchgeführte Kapitalerhöhung	0			0		

Der Kanton Basel-Landschaft hält 100% des Dotationskapitals. Er beschafft sich diese Gelder durch Vermittlung der Kantonalbank. Diese übernimmt den Zinsendienst.

Die Zertifikate sind mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

Das Dotationskapital teilt sich in folgende Abschnitte auf:

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2014 Bestand CHF 1000	31.12.2013 Bestand CHF 1000
Anleihe	2002	3,250	30.09.2014	0	50000
Anleihe	2014	0,500	30.09.2022	50000	0
Darlehen	2012	0,930	01.10.2022	40000	40000
Anleihe	2010	2,550	05.03.2025	70000	70000
Total				160000	160000

	31.12.2014 Nominalwert CHF 1000	31.12.2014 Anteil %	31.12.2013 Nominalwert CHF 1000	31.12.2013 Anteil %
Kanton Basel-Landschaft	160000	74	160000	74
Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber	57000	26	57000	26

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

CHF 1000

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
	Gesellschaftskapital	217 000
	– abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0
	Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	217 000
	Allgemeine gesetzliche Reserve	576 860
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000
	Eigene Beteiligungstitel	– 12 850
	Andere Reserven	418
	Bilanzgewinn	121 740
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		1 840 169
	– Kapitalreduktion	0
	– Agio aus Kapitalreduktion	0
	+ Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	48 000
	+ Umqualifizierung Reserven für eigene Beteiligungstitel von Reserven für allgemeine Bankrisiken	0
	– Umqualifizierung Reserven für allgemeine Bankrisiken in Reserven für eigene Beteiligungstitel	0
	– Entnahmen aus den Reserven	0
	– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres	– 71 190
	+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	115 802
	+ Veränderung von eigenen Beteiligungstiteln in Handelsbestand und Finanzanlagen	1 502
	+/- Veräusserungsgewinne/-verluste aus eigenen Beteiligungstiteln	269
	+/- Kursumrechnungsgewinne/-verluste	0
Total Eigenkapital am 31.12.14 (vor Gewinnverwendung)		1 934 551
davon:		
	Gesellschaftskapital	217 000
	– abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0
	Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	217 000
	Allgemeine gesetzliche Reserve	616 860
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	985 000
	Eigene Beteiligungstitel	– 11 349
	Andere Reserven	687
	Bilanzgewinn	126 352

	2014 Anzahl	2014 Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	2013 Anzahl	2013 Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Eigene Beteiligungspapiere am 1.1.	13 810		7 940	
+ Käufe	11 641	899	17 155	1 015
– Verkäufe	– 12 778	927	– 11 285	1 046
Bestand am 31.12.	12 673		13 810	

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht CHF 1000	Kündbar CHF 1000	Fällig innerf 3 Monaten CHF 1000	Fällig nach 3 bis 12 Monaten CHF 1000	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren CHF 1000	Fällig nach 5 Jahren CHF 1000	Immobilisiert CHF 1000	Total CHF 1000
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	1 091 706							1 091 706
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22		8 502	3 756	119			12 399
Forderungen gegenüber Banken	115 900		329 334	135 000				580 234
Forderungen gegenüber Kunden		304 200	788 480	71 816	222 844	205 227		1 592 567
Hypothekarforderungen	1 665	458 413	892 466	1 990 243	8 555 997	4 810 232		16 709 016
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 969							2 969
Finanzanlagen	69 640		11 228	21 859	771 467	542 861	9 076	1 426 131
Total Umlaufvermögen 31.12.2014	1 281 902	762 613	2 030 010	2 222 674	9 550 427	5 558 320	9 076	21 415 022
Vorjahr	1 073 522	810 739	1 870 347	1 982 797	8 969 938	5 448 383	7 623	20 163 349
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	46							46
Verpflichtungen gegenüber Banken	81 715		134 798	50 000	100 000			366 513
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		10 474 395						10 474 395
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 428 156			99	206 000	148 000		4 782 255
Kassenobligationen			9 953	23 418	59 551	9 684		102 606
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			26 000	90 000	1 768 000	1 771 000		3 655 000
Total Fremdkapital 31.12.2014	4 509 918	10 474 395	170 751	163 517	2 133 551	1 928 684	0	19 380 815
Vorjahr	3 838 784	9 963 658	278 553	201 450	1 601 927	2 327 331	0	18 211 703

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Forderungen aus gewährten Organkrediten

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	89 837	62 477
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	775 795	474 256
Forderungen aus Organkrediten	30 139	39 386

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Für Mitarbeitende der Bank werden bankenübliche Personalkonditionen angewendet.

3.14 Bilanz nach In- und Ausland, nach Kundendomizil

	31.12.2014 Inland CHF 1000	31.12.2014 Ausland CHF 1000	31.12.2013 Inland CHF 1000	31.12.2013 Ausland CHF 1000
Aktiven				
Flüssige Mittel	1 091 706	0	870 893	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12 399	0	12 523	0
Forderungen gegenüber Banken	270 969	309 265	77 803	267 090
Forderungen gegenüber Kunden	1 502 752	89 815	1 305 965	66 569
Hypothekarforderungen	16 709 016	0	15 973 263	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 874	1 095	2 619	600
Finanzanlagen	1 000 486	425 645	1 167 250	418 774
Beteiligungen	42 251	0	45 893	0
Sachanlagen	123 713	0	129 809	0
Immaterielle Werte	7 521	0	4 965	0
Rechnungsabgrenzungen	78 093	6 094	91 808	6 771
Sonstige Aktiven	78 621	0	79 978	302
Total Aktiven	20 919 402	831 914	19 762 769	760 106
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	46	0	147	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	359 484	7 030	322 747	52 782
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 016 528	4 578 67	9 501 903	4 617 56
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 733 211	49 043	4 092 358	47 242
Kassenobligationen	102 606	0	140 768	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 655 000	0	3 592 000	0
Rechnungsabgrenzungen	170 218	9 222	202 516	9 195
Sonstige Passiven	82 803	15 545	81 643	12 980
Wertberichtigungen und Rückstellungen	158 162	0	164 670	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	985 000	0	937 000	0
Gesellschaftskapital	217 000	0	217 000	0
Allgemeine gesetzliche Reserve	616 860	0	576 860	0
Eigene Beteiligungstitel	-11 349	0	-12 850	0
Aufwertungsreserve	0	0	0	0
Andere Reserven	687	0	418	0
Gewinnvortrag	10 550	0	9 441	0
Jahresgewinn	115 802	0	112 299	0
Total Passiven	21 212 609	538 707	19 938 920	583 955

3.15 Aktiven nach Ländergruppen

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2014 Anteil in %	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2013 Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	20919402	96,18	19762769	96,30
Europa	787763	3,62	707762	3,45
Nordamerika	33835	0,16	33282	0,16
Asien/Ozeanien	4663	0,02	13408	0,07
Übrige	5652	0,03	5654	0,03
Total Aktiven	21751316	100,00	20522875	100,00

3.16 Bilanz nach Währungen

	CHF CHF 1000	USD CHF 1000	Euro CHF 1000	Übrige CHF 1000	Total CHF 1000
Aktiven					
Flüssige Mittel	1 079 655	467	11 189	395	1 091 706
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12 377	3	19		12 399
Forderungen gegenüber Banken	191 298	171 225	182 236	35 474	580 234
Forderungen gegenüber Kunden	1 344 669	49 983	194 117	3 798	1 592 567
Hypothekarforderungen	16 709 016				16 709 016
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 688		116	165	2 969
Finanzanlagen	1 278 105	17 379	129 278	1 369	1 426 131
Beteiligungen	42 251				42 251
Sachanlagen	123 713				123 713
Immaterielle Werte	7 521				7 521
Rechnungsabgrenzungen	81 504	100	2 584		84 187
Sonstige Aktiven	78 490	77	55		78 621
Total bilanzwirksame Aktiven	20 951 287	239 233	519 594	41 201	21 751 316
Lieferansprüche aus Devisentermin- und -optionsgeschäften	180 362	32 522	135 441	10 531	358 856
Total Aktiven 31.12.2014	21 131 649	271 755	655 035	51 732	22 110 171
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	46				46
Verpflichtungen gegenüber Banken	203 769	129 420	33 324		366 513
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 274 861		199 533		10 474 395
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 368 269	110 022	267 641	36 322	4 782 255
Kassenobligationen	102 606				102 606
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 655 000				3 655 000
Rechnungsabgrenzungen	179 439				179 439
Sonstige Passiven	98 168	175	4	1	98 348
Wertberichtigungen und Rückstellungen	158 161		1		158 162
Reserven für allgemeine Bankrisiken	985 000				985 000
Gesellschaftskapital	217 000				217 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	616 860				616 860
Eigene Beteiligungstitel	-11 349				-11 349
Andere Reserven	687				687
Gewinnvortrag	10 550				10 550
Jahresgewinn	115 802				115 802
Total bilanzwirksame Passiven	20 974 872	239 617	500 503	36 323	21 751 316
Lieferansprüche aus Devisentermin- und -optionsgeschäften	178 493	28 690	137 037	14 636	358 856
Total Passiven 31.12.2014	21 153 365	268 307	637 540	50 959	22 110 171
Nettoposition pro Währung	-21 716	3 448	17 495	773	

Lieferansprüche bzw. Lieferverpflichtungen aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften = Kontraktwert

4 INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 Eventualverpflichtungen

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	63 850	85 563
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	85 008	86 664
Unwiderrufliche Verpflichtungen	12 377	12 511
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	161 234	184 738

4.2 Verpflichtungskredite

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverpflichtungen	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Total Verpflichtungskredite	0	0

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positiver Wieder- beschaffungswert 31.12.2014 CHF 1000	Negativer Wieder- beschaffungswert 31.12.2014 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2014 CHF 1000	Positiver Wieder- beschaffungswert 31.12.2014 CHF 1000	Negativer Wieder- beschaffungswert 31.12.2014 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2014 CHF 1000
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	9 293	9 218	114 000	181 850	193 234	8 205 000
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen						
Terminkontrakte	2 499	2 437	211 744	0	0	0
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	141	247	147 112	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Edelmetalle						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungspapiere / Indices						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Übrige						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	11 933	11 902	472 856	181 850	193 234	8 205 000
Vorjahr	11 238	11 071	573 390	110 412	88 832	8 315 000
			Positive Wieder- beschaffungswerte (kumuliert)		Negative Wieder- beschaffungswerte (kumuliert)	
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge			50 097		61 451	
Vorjahr			59 873		38 126	

4.4 Treuhandgeschäfte

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 CHF 1000
Treuhandanlagen bei Drittbanken	3 241	5 962
Treuhandanlagen bei verbundenen Banken	0	0
Treuhandkredite	0	0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	3 241	5 962

5 INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen	14	16

5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	13 846	14 141
Wertschriftenhandel	1 167	508
Zinsinstrumente	3	-1
Total Handelserfolg	15 016	14 648

5.3 Personalaufwand

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000
Gehälter, Zulagen inkl. Sitzungsgelder und Entschädigungen an Bankbehörden	-79 136	-79 243
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	-7 041	-6 840
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	-10 260	-9 647
Übriger Personalaufwand	-3 885	-3 882
Total Personalaufwand	-100 322	-99 612

5.4 Sachaufwand

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000
Raufwand	-5 826	-7 033
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	-22 710	-23 656
Übriger Geschäftsaufwand	-27 418	-26 617
Total Sachaufwand	-55 954	-57 306

5.5 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwendungen

	2014 CHF 1000	2013 CHF 1000
Ausserordentlicher Ertrag	853	11 362
– Veräusserungsgewinn aus Sachanlagen	644	3 420
– übriger ausserordentlicher Ertrag	209	7 942
Ausserordentlicher Aufwand	–60 186	–70 700
– Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken	–48 000	–70 000
– übriger ausserordentlicher Aufwand ¹⁾	–12 186	–700

¹⁾ 2014: inklusive einmaliger Aufwand der Jubiläumsaktivitäten, welcher nicht zum ordentlichen Bankgeschäft gehört.

5.6 Angabe und Begründung von Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert (in Anlehnung an Art. 665 und 665a OR)

Keine

6 INFORMATIONEN ZU DEN VERGÜTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

6.1 Zuständigkeiten und Verfahren

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Zuständigkeiten und Verfahren für die Festlegung der Vergütungen.

	BR	BRP	ExC	ARC	HROC	GL
Fixe und variable Vergütung						
Entschädigungspolitik	E				A	
Festsetzung Gesamtsumme fixe Vergütung	E				A	
Fixe Vergütung an Gesamt-Geschäftsleitung	E				A	
Vergütung an Bankrat und seine Mitglieder	E				A	
Vergütung an CEO	E	A			A	
Vergütung an Mitglieder Geschäftsleitung	E				A	A (CEO)
Vergütung an Leiter /in Interne Revision		E		A		
Vergütung an Mitglieder der Direktion						E
Vergütung an übriges Personal						E
Jährliche Festsetzung Gesamtpool variable Vergütung	E				A	A
Jährliche Zuteilungsquoten variable Vergütung auf Funktionsstufen	K				E	A
Lohnnebenleistungen	K				E	A
Pensionsordnung	E				A	A

BR = Bankrat, BRP = Bankpräsident /-in, ExC = Executive Committee, ARC = Audit and Risk Committee, HROC = Human Resources and Organization Committee, GL = Geschäftsleitung, CEO = Präsident der Geschäftsleitung, E = Entscheid, A = Antrag, K = Kenntnisnahme

6.2 Übersicht über die Vergütungen an den Bankrat und die Bankmitarbeitenden für die Geschäftsjahre 2014 und 2013

Nachstehend eine Gesamtübersicht über die wichtigsten, zusammengefassten Kennzahlen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Ver-günstigung KBZ-Erwerb ²⁾	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozial-leistungen
2014	67014547	11 127975	1 113958	834004	1 351410	81 441894	17 300895
2013	67 586011	11 550700	1 108 296	821 296	629481	81 695783	16 486751

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reisechecks und Beiträge an Mittagsverpflegung

²⁾ 2014: inklusive Geschenk an Mitarbeiter für Unternehmensjubiläum

Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen

31.12.2014	9'816 Stk.
31.12.2013	12'019 Stk.

Verhältnis von höchster zu tiefster Bruttovergütung

2014	1 zu 13.04
2013	1 zu 12.93

In den Jahren 2014 und 2013 wurden keine Abgangsentschädigungen ausgerichtet.

6.3 Vergütungen an die Mitglieder des Bankrats für die Geschäftsjahre 2014 und 2013

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
E. Schirmer, Präsidentin								
2014	187 000	0	–	13 800	4 787	205 587	15 950	221 537
2013	160 000	27 000	–	13 800	5 510	206 310	14 263	220 573
A. Lauber, Vizepräsident¹⁾								
2014	45 000	0	–	2 800	0	47 800	3 720	51 520
2013	19 000	3 500	–	1 400	0	23 900	1 457	25 357
A. Ballmer, Vizepräsident²⁾								
2014	0	0	–	0	0	0	230	230
2013	19 000	3 500	–	1 400	5 510	29 410	1 257	30 667
D. Völlmin³⁾								
2014	96 500	0	–	6 500	4 787	107 787	8 506	116 293
2013	83 000	13 500	–	6 500	5 510	108 510	7 596	116 106
H.U. Schudel⁴⁾								
2014	96 500	0	–	6 500	4 787	107 787	8 506	116 293
2013	83 000	13 500	–	6 500	5 510	108 510	7 596	116 106
U. Baumann⁵⁾								
2014	34 500	0	–	2 200	4 787	41 487	3 405	44 892
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
D. Greiner								
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
W. Hansen								
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
C. Janiak⁶⁾								
2014	72 000	0	–	4 400	4 787	81 187	4 080	85 267
2013	63 000	9 000	–	4 400	5 510	81 910	5 099	87 009
F. Mutschlechner								
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
D. Schenk								
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
A. Spindler								
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
Total Vergütungen								
2014	876 500	0	–	58 200	47 869	982 569	74 657	1 057 226
2013	787 000	124 000	–	60 400	60 607	1 032 007	69 956	1 101 963

¹⁾ Mitglied und Vizepräsident des Bankrates ab 01.07.2013²⁾ Mitglied und Vizepräsident des Bankrates bis 30.06.2013³⁾ Präsident ARC⁴⁾ Präsident HROC⁵⁾ ausgetreten am 14.05.2014⁶⁾ inkl. CHF 3 000 Honorar Präsidium Jubiläumsstiftung

6.4 Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2014 und 2013

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Aufwand
B. Oberlin, CEO								
2014	444964	400000	9616	24000	17165	895745	182069	1077814
2013	444964	350000	9616	24000	13774	842355	171543	1013898
Übr. Geschäftsleitung								
2014	1658302	1155000	50788	85334	47703	2997127	704736	3701863
2013	1838428	1096000	57118	88876	41323	3121745	732317	3854062
Total Geschäftsleitung								
2014	2103266	1555000	60404	109334	64868	3892872	886806	4779678
2013	2283392	1446000	66735	112876	55097	3964100	903860	4867960

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reiseschecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug.

Die übrige Geschäftsleitung bestand per 1.1.2013 aus fünf Mitgliedern. Per 1.10.2013 wurde Simon Leumann in die Geschäftsleitung gewählt. Die übrige Geschäftsleitung bestand per 31.12.2013 aus sechs Mitgliedern. Per 30.04.2014 wurde Othmar Cueni pensioniert. Die übrige Geschäftsleitung bestand per 31.12.2014 aus fünf Mitgliedern.

6.5 Darlehen, Kredite, Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ des Bankrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung per 31.12.2014 und 31.12.2013

Name	Funktion	Darlehen und Kredite per Ende Jahr 2014	Darlehen und Kredite per Ende Jahr 2013	Im Jahr erworbene KBZ 2014	Im Jahr erworbene KBZ 2013	Bestand KBZ (gesperrt) per Ende Jahr 2014	Bestand KBZ (gesperrt) per Ende Jahr 2013
E. Schirmer	Präsidentin Bankrat	600 000	600 000	20	20	300 (140)	280 (160)
A. Lauber ¹⁾	Vizepräsident	0	0	0	0	0	0
A. Ballmer ²⁾	Vizepräsident	–	–	–	20	–	–
D. Völlmin	Bankrat	780 000	430 000	20	20	170 (130)	150 (150)
H.U. Schudel	Bankrat	569 200	575 000	20	20	350 (140)	330 (160)
U. Baumann ³⁾	Bankrat	–	0	20	20	–	450 (160)
D. Greiner	Bankrat	0	0	20	20	320 (140)	300 (160)
W. Hansen	Bankrat	0	0	20	20	200 (140)	180 (160)
C. Janiak	Bankrat	680 500	683 500	20	20	120 (120)	170 (130)
F. Mutschlechner	Bankrat	0	0	20	20	60 (60)	40 (40)
D. Schenk	Bankrat	0	0	20	20	240 (140)	370 (160)
A. Spindler	Bankrat	930 000	930 000	20	20	60 (60)	40 (40)
Total Bankrat		3 559 700	3 218 500	200	220	1 820 (1 070)	2 310 (1 120)
Beat Oberlin	Präsident der GL	1 600 000	564 500	61	50	1 166 (356)	1 105 (400)
Übrige Geschäftsleitung	Mitglieder der GL	3 532 250	1 090 100	185	150	1 108 (719)	1 497 (1 259)
Total Geschäftsleitung		5 132 250	1 654 600	246	200	2 279 (1 075)	2 602 (1 659)

¹⁾ eingetreten am 01.07.2013

²⁾ ausgetreten am 30.06.2013

³⁾ ausgetreten am 14.05.2014

7 OFFENLEGUNG DER EIGENMITTEL

Per 1. Januar 2013 wurden in der Schweiz die neuen Eigenmittelvorschriften zur Umsetzung von Basel III mit Übergangsbestimmungen in Kraft gesetzt. Das vorliegende Kapitel zeigt entsprechend dem FINMA-RS 08/22 Randziffer 3 die Eigenmittelanforderungen für die Basellandschaftliche Kantonalbank. Die vorliegenden quantitativen und qualitativen Informationen betreffen den Jahresabschluss der Basellandschaftlichen Kantonalbank per 31. Dezember 2014.

Mit einem Eigenmittel-Deckungsgrad von 210,71 % erfüllt die Basellandschaftliche Kantonalbank die gegenwärtigen Eigenmittelanforderungen der FINMA (Mindestanforderung 150 % zuzüglich des geforderten aktuellen antizyklischen Puffers) wie auch die seit 1. Juli 2011 gültigen Regeln des Rundschreibens «Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung bei Banken» deutlich. Die überdurchschnittlichen Reserven bieten den Kunden wie auch dem Kanton Gewähr für das zukünftige Wachstum der Bank im dynamischen Wirtschaftsraum Nordwestschweiz.

Die Geschäftsaktivitäten der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind eng mit dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz verbunden. Gemäss Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004 sind Geschäfte in der übrigen Schweiz und im Ausland nur zulässig, wenn daraus der Bank keine besonderen Risiken erwachsen und die Befriedigung der Geld- und Kreditbedürfnisse im Kanton Basel-Landschaft nicht beeinträchtigt wird.

QUANTITATIVE INFORMATIONEN

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Das einbezahlte Kapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank setzt sich aus dem Dotationskapital und dem Zertifikatskapital zusammen. Es betrug am 31. Dezember 2014 unverändert gegenüber dem Vorjahr CHF 217 Mio. Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet keine «innovativen», «hybriden» und nachrangigen Instrumente, wie sie vom Gesetzgeber in der Eigenmittelverordnung definiert werden.

Das einbezahlte Kapital in Form von Dotationskapital wird vollständig vom Kanton Basel-Landschaft zur Verfügung gestellt. Es beträgt unverändert CHF 160 Mio.

Daneben besteht das Zertifikatskapital gemäss Beschluss des Landrates vom 22. Mai 2008 von unverändert CHF 57 Mio. Die Basis für das einbezahlte Kapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank bildet § 5 des Kantonalbankgesetzes sowie das Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

7.1 Darstellung der regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital ist nach Berücksichtigung der geplanten Gewinnausschüttung mit dem regulatorisch anrechenbaren Eigenkapital identisch. Aus diesem Grund wird auf die Offenlegung einer Überleitungsbilanz verzichtet.

	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2013 ¹⁾ CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Hartes Kernkapital (CET1)				
Ausgegebenes einbezahltes Gesellschaftskapital, vollständig anrechenbar	160000	160000	0	0,00
Gewinnreserven, inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken/ Gewinnvortrag und Periodengewinn	1 655 514	1 564 829	90 685	5,80
Total hartes Kernkapital, vor Anpassungen	1 815 514	1 724 829	90 685	5,26
Anpassungen bzgl. Harten Eigenkapitals				
Netto-Long-Positionen in eigenen CET1-Instrumenten	-10081	-11 469	1 388	-12,10
Weitere Abzüge	0	0	0	0,00
Total Summe der CET1-Anpassungen	-10081	-11 469	1 388	-12,10
Total hartes Eigenkapital (net CET1)	1 805 432	1 713 359	92 073	5,37
Zusätzliches Kernkapital (AT1)				
Ausgegebene und einbezahlte Instrumente, vollständig anrechenbar	57000	57000	0	0,00
davon Eigenkapitalinstrumente gemäss Abschluss	57000	57000	0	0,00
Total Summe des zusätzlichen Kernkapitals, vor Anpassungen	57000	57000	0	0,00
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital				
Netto-Long-Positionen in eigenen AT1-Instrumenten	-1 267	-1 381	114	-8,23
Summe der AT1-Anpassungen	-1 267	-1 381	114	-8,23
Total zusätzliches Kernkapital (AT1)	55 733	55 619	114	0,20
Total Kernkapital	1 861 165	1 768 978	92 187	5,21
Total regulatorisches Kapital (net T1 & T2)	1 861 165	1 768 978	92 187	5,21
Summe der risikogewichteten Positionen	9 773 193	9 447 103	326 090	3,45

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von veränderten regulatorischen Anforderungen zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

7.1.1 Kapitalquoten nach Basel III

		31.12.2014	31.12.2013
Kapitalquoten			
Quote hartes Kernkapital (net CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	18,47%	18,26%
Quote Kernkapital (net Tier 1)	in % der risikogewichteten Positionen	19,04%	18,73%
Quote regulatorisches Kapital (net Tier 1 und Tier 2)	in % der risikogewichteten Positionen	19,04%	18,73%
Anforderung hartes Kernkapital (CET1) gem. ERV-Übergangsbestimmungen (Mindestanforderungen + Eigenmittelpuffer + antizyklischer Puffer)	in % der risikogewichteten Positionen	5,04%	4,00%
davon Eigenmittelpuffer gem. Eigenmittelverordnung (ERV)	in % der risikogewichteten Positionen	0,00%	0,00%
davon antizyklischer Puffer	in % der risikogewichteten Positionen	1,04%	0,50%
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1) zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen, nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden	in % der risikogewichteten Positionen	14,27%	14,06%
Eigenmittelziel hartes Kernkapital (CET1) nach FINMA-Rundschreiben 11 / 2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	8,84%	8,30%
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	15,31%	14,56%
Eigenmittelziel Kernkapital (Tier1) nach FINMA-Rundschreiben 11 / 2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	10,64%	10,10%
Verfügbares Kernkapital (Tier1)	in % der risikogewichteten Positionen	17,11%	16,36%
Ziel für das regulatorische Kapital nach FINMA-Rundschreiben 11 / 2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	13,04%	12,50%
Verfügbares regulatorisches Kapital	in % der risikogewichteten Positionen	19,04%	18,73%
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)			
nicht qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor	in CHF	38 562	42 204
andere qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor (hartes Kernkapital CET1)	in CHF	0	0

Eigenmittelunterlegung

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken steht den Banken unter Basel III eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet:

- den Internationalen Standardansatz (SA-BIZ) für Kreditrisiken (mit der Verwendung von externen Ratings der Agentur Standard & Poor's für die eigenen Wertschriften im Handels- und Bankenbuch sowie für das Interbankgeschäft)
- den Marktrisiko-Standardansatz für die Berechnung der notwendigen Eigenmittel für Marktrisiken
- den Basisindikatoransatz als Grundlage für die notwendigen Eigenmittel für die operationellen Risiken

7.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	Verwendeter Ansatz	Mindestkapitalanforderung 31.12.2014 CHF 1000	Verwendeter Ansatz	Mindestkapitalanforderung 31.12.2013 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Kreditrisiko	SA-BIZ	714 037	SA-BIZ	686 923	27 115	3,95
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		9 937		11 439	-1 502	-13,13
Nicht gegenparteibezogene Risiken		11 980		12 056	-75	-0,63
Marktrisiko	Standardansatz	2 938	Standardansatz	3 474	-535	-15,41
davon auf Zinsinstrumente ¹⁾		157		264	-107	-40,55
davon auf Beteiligungstitel		176		9	166	1 773,97
davon auf Devisen und Edelmetalle		2 375		2 540	-165	-6,50
davon auf Rohstoffe		231		660	-429	-65,04
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	52 899	Basisindikatoransatz	53 316	-417	-0,78
Total erforderliche Eigenmittel		781 855		755 768	26 087	3,45

¹⁾ allgemeines und spezifisches Marktrisiko

Kreditengagements

Unter Kreditengagements werden im Folgenden sämtliche bilanziellen Forderungen ausgewiesen, bei denen die Gefahr eines Verlustes dadurch entsteht, dass eine Gegenpartei ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt. Nicht ausgewiesen werden somit die flüssigen Mittel, die nicht

gegenparteibezogenen Aktiven sowie Engagements mit Beteiligungscharakter. Als ausserbilanzielle Kreditengagements gelten Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen sowie Verpflichtungskredite, nicht jedoch Treuhandgeschäfte.

7.3 Kreditrisiko/Verteilung nach Gegenparteigruppen per 31.12.2014

	Zentralregierung/ Zentralbanken CHF 1000	andere öffentlich- rechtliche Körperschaften CHF 1000	Banken CHF 1000	Unternehmen CHF 1000	Private Kundschaft und Retail (KMU/andere) CHF 1000	Beteiligungstitel CHF 1000	übrige Positionen CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz/Forderungen								
Flüssige Mittel	1 010 286						81 421	1 091 706
Forderungen gegenüber Banken			580 234					580 234
davon Repo			291 134					291 134
Forderungen gegenüber Kunden		399 962		848 838	343 768			1 592 567
Hypothekarforderungen		64 332		651 723	15 992 960			16 709 016
Finanzanlagen /Schuldtitel/ Wertschriften ohne Verbriefungstrans.	163 410	474 924	132 347	580 259		102 175	8 874	1 461 988
Sonstige Aktiven	2 392	16 582	54 283	7 787	12 493		57 887	151 424
davon Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting		8 130	40 411	705	851			50 097
Total per 31.12.2014	1 176 088	955 800	766 864	2 088 607	16 349 221	102 175	148 181	21 586 936
Vorjahr	907 042	687 009	558 889	2 404 141	15 517 621	119 646	174 879	20 369 227
Ausserbilanz¹⁾								
Eventualverpflichtungen		1 000		28 777	47 127			76 904
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen		39 569		60	56 292			95 921
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				42 495				42 495
Derivate (Add-ons)		400	33 430	748	1 060			35 639
Total per 31.12.2014	0	40 969	33 430	72 080	104 479	0	0	250 958
Vorjahr	0	40 614	43 453	93 499	94 057	0	0	271 623

¹⁾ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

7.4 Kreditrisiko/Kreditrisikominderungen per 31.12.2014

Banken können ihre Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken durch den Einbezug von Sicherheiten reduzieren. Zu den von der FINMA anerkannten Sicherheiten zur Kreditrisikominde-

rung gehören insbesondere Wertschriften, Garantien sowie Grundpfandsicherheiten. Allfällige Sicherheiten werden von der Basellandschaftlichen Kantonalbank bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Kreditengagements / Ausfallrisiken	gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten ¹⁾ CHF 1000	gedeckt durch Garantien und Kreditderivate ¹⁾ CHF 1000	Grundpfand gedeckt ¹⁾ CHF 1000	andere Kredit- engagements ¹⁾ CHF 1000	Ungedeckt ¹⁾ CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz / Forderungen						
Flüssige Mittel					1 091 706	1 091 706
Forderungen gegenüber Banken	291 134	21 699			267 401	580 234
davon Repo	291 134					291 134
Forderungen gegenüber Kunden	26 096	177 748	194 427	26 495	1 167 800	1 592 567
Hypothekarforderungen	232 070	29 839	15 170 675	603 023	673 409	16 709 016
Finanzanlagen / Schuldtitel / Wertschriften ohne Verbriefungstrans.					1 461 988	1 461 988
Sonstige Aktiven	41 400	7 583	253	9	102 179	151 424
davon Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting	32 421	7 555			10 120	50 097
Derivate						0
Total per 31.12.2014	590 701	236 869	15 365 355	629 527	4 764 483	21 586 935
Vorjahr	528 485	90 756	14 636 656	614 913	4 498 418	20 369 227
Ausserbilanz²⁾						
Eventualverpflichtungen	2 417		7 857	109	66 521	76 904
Verpflichtungskredite						0
Unwiderrufliche Zusagen	1 020		29 151	2 661	63 088	95 921
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen					42 495	42 495
Derivate (Add-ons)		24 036			11 603	35 639
Total per 31.12.2014	3 437	24 036	37 008	2 770	183 707	250 958
Vorjahr	3 744	34 017	43 090	3 546	187 225	271 623

¹⁾ Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

²⁾ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

7.5 Segmentierung der Kreditrisiken per 31.12.2014

Aufsichtsrechtliche Risikogewichte¹⁾

Kreditengagements	0% CHF 1000	20% CHF 1000	35% CHF 1000	50% CHF 1000	75% CHF 1000	100% CHF 1000	150% CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz/Forderungen								
Flüssige Mittel	1 091 706							1 091 706
Forderungen gegenüber Banken		240 557		100 004		3 684		344 245
davon Repo		55 145						55 145
Forderungen gegenüber Kunden		409 010	70 269	181 233	36 576	794 512	7 683	1 499 283
Hypothekarforderungen		302	12 908 231	86 242	871 100	1 913 911	738	15 780 525
Finanzanlagen/Schuldtitle/ Wertschriften ohne Verbriefungstrans.	236 063	1 023 696		94 795		64 662	44 102	1 463 319
Sonstige Aktiven	3 353	17 779	64	11 450	4	74 101		106 750
davon Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting		7 555		8 564		1 556		17 675
Derivate								0
Total per 31.12.2014	1 331 123	1 691 344	12 978 564	473 725	907 680	2 850 869	52 523	20 285 828
Vorjahr	1 078 256	1 501 542	12 501 258	330 484	880 993	2 787 545	49 345	19 129 423
Ausserbilanz²⁾								
Eventualverpflichtungen	2 526		919	1 000	49	72 410		76 904
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen	3 681	39 569	26 726		837	25 107		95 921
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen						42 495		42 495
Derivate (Add-ons)		24 114		9 716	472	1 336		35 639
Total per 31.12.2014	6 207	63 683	27 645	10 716	1 358	141 349	0	250 958
Vorjahr	7 290	73 448	31 968	10 619	1 231	147 066	0	271 623

¹⁾ Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

²⁾ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

7.6 Auf Basis externer Ratings bestimmte risikogewichtete Positionen per 31.12.2014

Risikogewichte Positionen¹⁾

Kreditengagements		0% CHF 1000	20% CHF 1000	50% CHF 1000	100% CHF 1000	150% CHF 1000	Total CHF 1000
Gegenpartei:							
Zentralregierungen und Zentralbanken	Standard & Poors	56 980	19 637				76 617
	ohne Rating	89 185					89 185
andere öffentlich-rechtliche Körperschaften	Standard & Poors	83 173	477 581	98 783	26		659 563
	ohne Rating	8 781	1 195 19	207 691	1 216		337 207
Banken und Effektenhändler	Standard & Poors		528 818	1 109 98			639 816
	ohne Rating		156 294	500	100		156 894
Unternehmen	Standard & Poors		77 045	50 009	6 105	6 044	139 203
	ohne Rating		499 457		1 391 104	267	1 890 828
Total per 31.12.2014		238 119	1 878 351	467 981	1 398 551	6 311	3 989 313

¹⁾ Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse. Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die neuen Eigenmittelvorschriften anerkennen weiterhin die bankeigenen Systeme als Hauptinstrument zur Messung des Zinsrisikos im Bankenbuch.

Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt durch das Risk Management Committee (RMC), welches in der Regel einmal monatlich tagt. Das RMC beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird monatlich über die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken orientiert.

Die Eigenkapital-Sensitivität betrug per 31. Dezember 2014 bei einer parallelen Erhöhung der Zinskurve um 100 Bp –4,91 %. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitband. Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt

über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung sowie über derivative Finanzinstrumente (Zins-Swaps).

Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Barwert des Eigenkapitals angemessen. Im gegenwärtigen Tiefzinsumfeld werden verstärkt Festzinshypotheken mit mehrjähriger Laufzeit nachgefragt, was die durchschnittliche Laufzeit (Duration) der verzinslichen Aktiven erhöhte. Die Basellandschaftliche Kantonbank kam ihrer Rolle als sicherer Hafen für institutionelle Anleger nach. Die getroffenen Bilanzsteuerungsmassnahmen als Antwort auf das Kundenverhalten führten zu der angestrebten stabilen Eigenkapital-Sensitivität im Jahresverlauf. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage über zehn Jahre soll der Zinserfolg langfristig gesichert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden.

Kontraktvolumen von Kreditderivaten im Bankenbuch

Es bestehen keine Kreditderivate im Bankenbuch.

QUALITATIVE INFORMATIONEN

Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Es besteht für die Basellandschaftliche Kantonalbank weder bezüglich Eigenmittelunterlegung noch Rechnungslegung eine Konsolidierungspflicht. Der Buchwert der Beteiligungen liegt per 31. Dezember 2014 bei CHF 42,251 Mio. und umfasst vor allem Beteiligungen an Finanzdienstleistern und Gemeinschaftswerken der Banken.

Kreditrisiko

Die Bewirtschaftung der Kreditrisiken ist für die Risikolage der Gesamtbank von zentraler Bedeutung. Die Basellandschaftliche Kantonalbank betrachtet das direkte Kreditgeschäft (Bilanz und Ausserbilanz) und damit das Risikomanagement der Ausfall- und Bonitätsrisiken als ihre zentrale Kompetenz.

Die Grundsätze zu den Ausfall- und Bonitätsrisiken sind in der Risikopolitik und in entsprechenden Weisungen beschrieben. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen eine Kompetenzordnung sowie weitere von der Geschäftsleitung erlassene Weisungen. Diese dienen der Erkennung, Beurteilung und Begrenzung des Kreditrisikos.

Für die Beurteilung des Kreditrisikos kommt in Abhängigkeit der Kreditsumme und der Art der Gegenpartei ein adäquates Ratingverfahren zur Anwendung. Die Bonitätsanalyse der kommerziellen Kreditkunden basiert auf dem Ratingsystem CreditMaster der Firma RSN (Risk Solution Network AG). Die RSN AG ist eine Kooperation von 20 Lizenzbanken mit einer aggregierten Bilanzsumme von über CHF 200 Mia. zum Zweck der Bildung eines gemeinsamen Datenpools.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank nutzt die beiden Ratingtools «Corporate Model» und «Immobilien-gesellschaften». Diese Ersteinschätzung, basierend auf qualitativen und quantitativen Faktoren, wird durch Expertenwissen der Kreditspezialisten ergänzt. Alle mit dem Ratingsystem CreditMaster bewerteten Firmenkunden werden in Abhängigkeit der ermittelten Bonität in zehn verschiedene Ratingklassen gegliedert. Diese Ratingeinteilung zeigt die Risikoverteilung im gesamten Kreditportfolio und bildet die Basis für ein risikoadjustiertes Pricing sowie die Rückstellungspolitik.

Die Bank berechnet die Klumpenrisiken nach den Vorschriften der Eigenmittelverordnung. Zusätzlich wird die Risikobereitschaft eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten für das maximale Engagement pro Einzelgeschäft und pro Kunde (Gruppe) setzt. Die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken erfolgt nach dem Internationalen Standardansatz (SA-BIZ). Die Berechnung des Kreditäquivalents für Derivate erfolgt nach der Marktwertmethode; für die Anrechnung von Sicherheiten wird der einfache Ansatz verwendet. Weitere Erläuterungen zu den Kredit-/Ausfallrisiken finden sich in diesem Bericht auf Seite 56.

Marktrisiko

Die zur Unterlegung von Marktrisiken erforderlichen Eigenmittel werden nach dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet. Das Handelsbuch wird täglich überwacht, wobei für Wertschriften, Devisen und Edelmetalle separate Sublimiten definiert sind. Die Gesamtlimiten für die Risiken im Handels- und Bankenbuch werden jährlich dem Bankrat vorgelegt und durch diesen genehmigt. Prozesse und Organisation zur Bewirtschaftung der Risiken im Handels- und Bankenbuch sind in der Risikopolitik und in internen Reglementen und Weisungen geregelt. Die Risiken in den einzelnen Risikokategorien werden aufgrund von adäquaten Methoden gemessen und mittels Limitensystemen überwacht. Täglich bzw. wöchentlich werden diese in den Führungs- und Informationssystemen der Bank stufengerecht rapportiert. Monatlich wird zuhanden der Geschäftsleitung ein ausführlicher Handelsreport erstellt. Zusätzliche qualitative Informationen zu den Marktrisiken und insbesondere zu den Zinsänderungsrisiken veröffentlicht die BLKB in diesem Bericht auf Seite 57.

Operationelles Risiko

Die Bank verwendet für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA). Weitere Informationen zu den operationellen Risiken und deren Bewirtschaftung befinden sich auf Seite 58 in diesem Bericht.

Risikomanagement

Detaillierte Informationen zum Risikomanagement, zur Risikokontrolle und zur Risikoorganisation der Basellandschaftlichen Kantonalbank stehen ab Seite 54 in diesem Bericht.

Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

	2014 ¹⁾ CHF	2013 CHF
Aufwand		
Beiträge	703 950,00	790 000,00
Übriger Aufwand	12 287,95	12 063,15
Mehraufwand / Mehrertrag	- 19 390,78	- 96 487,78
	696 847,17	705 575,37
Ertrag		
Zinsen	153 321,07	153 870,71
Rückerstattete Beiträge und hinfällige Rückstellungen	0,00	0,00
Zuwendungen der Bank	500 000,00	500 000,00
Liegenschaftsertrag	43 526,10	51 704,66
	696 847,17	705 575,37
Bilanz per 31. Dezember		
Aktiven		
Guthaben Kontokorrent	1 353 313,10	1 347 082,94
Guthaben Mietzinskonto	287 358,35	219 529,21
Guthaben Termingeldanlagen	3 000 000,00	3 000 000,00
Ausstehende Verrechnungssteuer	53 662,37	53 854,75
Transitorische Aktiven	0,00	0,00
Liegenschaften	2 400 000,00	2 400 000,00
	7 094 333,82	7 020 466,90
Passiven		
Stiftungskapital	3 000 000,00	3 000 000,00
Betriebskapital	906 751,57	926 142,35
Rückstellungen für bewilligte, noch nicht ausbezahlte Beiträge	543 750,00	526 500,00
Rückstellungen für Liegenschaftsunterhalt	610 000,00	550 000,00
Transitorische Passiven	33 832,25	17 824,55
Hypothek	2 000 000,00	2 000 000,00
	7 094 333,82	7 020 466,90

¹⁾ Abschluss untestiert

So erreichen Sie uns

Telefon	+ 41 61 925 94 94
Internet	blkb.ch
Twitter	@basellandKB

BLKB-Niederlassungen

4147 Aesch	Hauptstrasse 109
4123 Allschwil	Baslerstrasse 172
4144 Arlesheim	Hauptstrasse 25
4051 Basel	Elisabethenstrasse 2
4102 Binningen	Baslerstrasse 33
4127 Birsfelden	Hauptstrasse 77
4226 Breitenbach	Laufenstrasse 2
4416 Bubendorf	Gewerbestrasse 3
4107 Ettingen	Hauptstrasse 23
4414 Füllinsdorf	EKZ Schöenthal, Mühlerainstrasse 17
4460 Gelterkinden	Poststrasse 2
4242 Laufen	EKZ Birs Center, Bahnhofstrasse 6
4415 Lausen	Grammontstrasse 1
4410 Liestal	Rheinstrasse 7
4142 Münchenstein	EKZ Gartenstadt, Stöckackerstrasse 6
4132 MuttENZ	St. Jakobs-Strasse 2
4436 Oberdorf	Uli Schadweg 1
4104 Oberwil	Hauptstrasse 15
4133 Pratteln	Bahnhofstrasse 16
4418 Reigoldswil	Dorfplatz 2
4153 Reinach	Hauptstrasse 3
4450 Sissach	Hauptstrasse 44
4106 Therwil	Bahnhofstrasse 9

Weitere Bancomaten

4123 Allschwil	Shell-Tankstelle, Stockbrunnenrain 2
4123 Allschwil	Baslerstrasse 339
4144 Arlesheim	EKZ Gschwindhof, Postplatz 7
4302 Augst	Frenkendörferstrasse 35
4052 Basel/Münchenstein	Tramstation St. Jakobshalle
4051 Basel	Zoologischer Garten, Binnergerstrasse 40
4402 Frenkendorf	Dorfplatz
4414 Füllinsdorf	TCS-Tankstelle, Uferstrasse 10
4203 Grellingen	Bahnhof SBB
4448 Läuelfingen	Hauptstrasse 17
4410 Liestal	Bahnhof SBB
4410 Liestal	Kantonsspital
4410 Liestal	Rathausstrasse 49
4464 Maisprach	Hauptstrasse 17
4142 Münchenstein	EKZ Zollweiden, Baslerstrasse 71
4132 MuttENZ	EKZ Lutertz, Lutertzstrasse 36
4104 Oberwil	EKZ Mühlematt, Mühlemattstrasse 22
4133 Pratteln	Autobahnraststätte Nord & Süd, Götzisbodenstrasse 22
4437 Waldenburg	Hauptstrasse 12 (Bahnhof WB)

Mobile Bank

Augst, Hölstein, Läuelfingen, Lupsingen, Rünenberg, Wenslingen

Impressum

Gesamtverantwortung und Text

Unternehmenskommunikation
Basellandschaftliche Kantonalbank

Nachhaltigkeitsbericht

Connexis AG, Basel
Beratung Renz Consulting, Basel

Konzept, Redaktion, Gestaltung

BSSM Werbeagentur AG, Basel

Fotografie

Derek Li Wan Po, Basel

Lithografie

Sturm AG, Muttenz

Druck

Birkhäuser+GBC AG, Reinach

Papier

Refutura Recycling,
Innenseiten 120g/m²,
Umschlag 300g/m²

Kontakt

Medien/Investor Relations
medien@blkb.ch
investoren@blkb.ch

Basellandschaftliche Kantonalbank
Rheinstrasse 7
CH-4410 Liestal
Telefon + 41 61 925 94 94
blkb.ch



Basellandschaftliche Kantonalbank
Rheinstrasse 7
CH-4410 Liestal

Telefon + 41 61 925 94 94
info@blkb.ch
blkb.ch